

Schulfinanzen 2008

Schülerzahlen

Volksschulaufwand

Finanzlage Schulgemeinden

Sonderschulen

Oktober 2009



Titelbild

Volksschulgemeinde Münchwilen; Schulzentrum Oberhofen

Impressum

Herausgeber	Amt für Volksschule des Kantons Thurgau
erhältlich	Abteilung Finanzen
Druck	AV FIN, 8510 Frauenfeld; 052 724 25 08
Auflage	BLDZ, 8510 Frauenfeld
Internet	1'060 www.av.tg.ch , Downloads

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Zusammenfassung auf einen Blick	4
1 Entwicklung der Schülerzahlen	7
2 Volksschulaufwand	9
2.1 Aufwand total	9
2.2 Aufwand pro Stufe	11
2.2.1 Allgemeines.....	11
2.2.2 Kindergarten.....	12
2.2.3 Primarstufe.....	13
2.2.4 Sekundarstufe	14
2.3 Aufwand nach Bereichen	14
2.3.1 Gesamtaufwand	14
2.3.2 Besoldungen der Lehrpersonen.....	16
2.3.3 Schulbauten	18
3 Finanzlage der Schulgemeinden	22
3.1 Entwicklung Steuerbelastung.....	22
3.2 Bestandesrechnung	23
3.2.1 Eigenkapitalausstattung	23
3.2.2 Infrastruktur (Nachfinanzierung).....	24
3.3 Verwaltungsaufwand.....	25
3.4 Finanzkennzahlen	26
3.4.1 Definition	26
3.4.2 Bewertung	26
3.4.3 Gesamtsicht	27
3.4.4 Selbstfinanzierungsanteil	28
3.4.5 Zinsbelastungsanteil	30
3.4.6 Kapitaldienstanteil	32
3.4.7 Nettoschuld / Nettovermögen pro Einwohner	34
3.4.8 Bruttoverschuldungsanteil.....	36
3.4.9 Bilanzsituation	38
4 Sonderschulen	40
4.1 Einleitung	40
4.2 Standorte und Beschrieb der Thurgauer Vertragsschulen.....	41
4.3 Entwicklung der Schülerzahlen	42
4.4 Finanzielle Aufwendungen für die Sonderschulen	44
4.5 Neue Finanzierungsaufgaben seit dem Inkrafttreten des NFA im Jahr 2008	45

4.5.1	Entlastungsaufenthalte.....	45
4.5.2	Leistungen des Ostschweizerischen Blindenfürsorgeverein (OBV)	46
4.5.3	Heilpädagogische Früherziehung.....	46
5	Erläuterungen zu dieser Erhebung	47
5.1	Allgemeines.....	47
5.2	Schülerzahlen	48
5.3	Vorbehalte zur Dateninterpretation	48
5.4	Berechnung der Schulkenzzahlen	49
5.5	Berechnung der Finanzkenzzahlen	50
	Abbildungsverzeichnis.....	53
	Tabellenverzeichnis.....	54
	Anhänge.....	56
	Anhang 1: Tabelle Schulkenzzahlen 2008	56
	Anhang 2: Tabelle Steuerfuss, Eigenkapital, Erfolg, Schuldenlage 2008.....	56
	Anhang 3: Tabelle Finanzkenzzahlen 2007/08.....	56
	Anhang 4: Karten Thurgauer Schulgemeinden Stand 2008	56

Vorwort

Sie halten die Broschüre „Schulfinanzen 2008“ in den Händen, welche detailliert Auskunft über die finanzielle Lage der Thurgauer Schulgemeinden gibt. Das Erstellen einer solchen Publikation ist nur deshalb möglich, weil die Schulgemeinden im Kanton Thurgau – bis auf wenige Ausnahmen – eigenständige Körperschaften sind und über eine eigene Rechnungsführung verfügen. Dies sind die Voraussetzungen, damit die Jahresrechnungen und erarbeiteten Daten analysiert und in der vorliegenden Form publiziert werden können, was schweizweit wohl als einzigartig bezeichnet werden kann.

Der Aufwand zur Aufbereitung, Analyse und Interpretation des vorhandenen Zahlenmaterials ist beachtlich. Er rechtfertigt sich aber klar mit der Begründung, dass sich so jede Schulgemeinde ein Bild machen kann, wo sie im kantonalen Vergleich steht und in welchem Bereich sie allenfalls Massnahmen planen muss. Auch wird dadurch das Bestreben unterstützt, die Schulen möglichst kostengünstig zu betreiben.

Ein weiterer, unabdingbarer Zweck des vorliegenden Datenmaterials liegt darin, die Schülerpauschale als Grundlage des geltenden Beitragssystems zu errechnen. Die effektiv anfallenden Kosten pro Schülerin und Schüler werden als Mittelwert des Kantons herangezogen, um die Pauschalen pro Schulstufe festzulegen. Damit wird zum einen die Kostenentwicklung, aber gleichzeitig auch die Schülerzahlentwicklung berücksichtigt. Die letztere ist auch ein wichtiger Grund, weshalb die durchschnittlichen Kosten pro Schülerin bzw. Schüler erneut gestiegen sind. Die sinkenden Schülerzahlen werden die Schulgemeinden noch einige Jahre beschäftigen, eine Trendwende scheint längerfristig doch in Sicht zu sein.

Nebst der Betrachtung eines einzelnen Jahres – in der vorliegenden Broschüre das Rechnungsjahr 2008 – gibt der Vergleich der letzten Jahre Aufschluss über die in der Schullandschaft vorhandenen Entwicklungen. Als naheliegendstes Beispiel kann der Verwaltungsaufwand angeführt werden, welcher als Folge der Einführung der Schulleitungen in den letzten Jahren stetig gestiegen ist.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Broschüre zur Information oder als Arbeitsinstrument gute Dienste leistet. Es ist unser Bestreben, die Qualität mit jedem Jahr zu steigern, was aber nur in Zusammenarbeit mit den Schulgemeinden möglich ist. In diesem Sinne danken wir allen Beteiligten für ihre aktive und konstruktive Zusammenarbeit.

Zusammenfassung auf einen Blick

Entwicklung Schülerzahlen

Im Berichtsjahr 2008 haben die Schülerzahlen im Kindergarten um 1.1 % zugenommen, was auf den um drei Monate vorgezogenen Stichtag bezüglich Beginns der Schulpflicht zurückzuführen ist. Auf der Primar- und Sekundarstufe ist jedoch wiederum eine Abnahme feststellbar. Der Rückgang betrug 623 Schülerinnen und Schüler, was 2.0 % (Vorjahr 2.9 %) entspricht. Mittelfristig stagniert die Abnahme bei jährlich 600 Kinder und Jugendlichen.

Aufwand total und Aufwand pro Stufe

Der konsolidierte Aufwand der Volksschule Thurgau, vertreten durch 103 Körperschaften, hat sich per 2008 auf 469 Mio. Franken erhöht. Die Kostensteigerung um 0.5 % oder 2.4 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr entspricht dem geringsten Wachstumswert innerhalb der letzten fünf Jahre. Gleichzeitig ist beim demografisch bedingten Rückgang der Schülerzahlen von 2 % eine leicht abgeschwächte Entwicklung festzustellen. Für eine ganzheitliche Übersicht des effektiven kantonalen Volksschulaufwandes ist zu den bereits erläuterten Kosten der Regelschule ergänzend der Aufwand aus dem Sonderschulbereich von rund 53 Mio. Franken zu berücksichtigen.

Im zentralen Bereich des Leistungsauftrages, dem Unterrichtsaufwand, weisen die Körperschaften ein Kostenwachstum von 2.5 Mio. Franken auf inzwischen 319 Mio. Franken aus. Davon ist der wesentliche Anteil mit 1.6 Mio. Franken dem Sachaufwand wie Material und Transport zuzuordnen. Innerhalb des Personalaufwandes zeichnen insbesondere höhere Sozialzulagen sowie Lohnnebenkosten für die geringe Aufwandsteigerung verantwortlich. Während sich die Lohnkosten im Förderbereich leicht rückläufig entwickeln, verzeichnet der Regelbetrieb auch infolge Öffnung des Lektionenpools marginal höhere Aufwendungen.

Die sich fortsetzende Professionalisierung der Administration hat den Verwaltungsaufwand auf 39 Mio. Franken erhöht. Konkret sind 1.5 Mio. Franken an Mehrkosten festzustellen, was einer Steigerung um 4 % (Vorjahr 15 %) entspricht. Ende 2008 galten 18 von insgesamt 103 Schulen als noch nicht geleitet, wovon aber lediglich 1 % der Sekundar- und 7 % der Primarschüler betroffen waren.

Einen wesentlichen Kostenanteil mit 107 Mio. Franken beansprucht der Bereich Infrastruktur, welcher sich im Vorjahresvergleich um 2 Mio. Franken reduziert hat. Die kumulierten Abschreibungen werden mit 37 Mio. Franken beziffert und beinhalten 4 Mio. Franken an zusätzlichen Abschreibungen. Während die Zinskosten bei 12 Mio. Franken stagnieren, ist beim Unterhalt des Verwaltungsvermögens eine weitere Kostenzunahme von 2 % zu verzeichnen und

mit höheren Energiekosten aufgrund der allgemeinen Marktsituation begründbar. Die abnehmenden Schülerzahlen werden weiterhin Auswirkungen bezüglich Infrastruktur zeigen und sind in den nächsten Jahren zu den wesentlichen Herausforderungen der strategischen Führung zu zählen.

Die Entwicklung des relevanten Aufwandes je Schulstufe verdeutlicht, dass sich das geringste Ausgabenwachstum der letzten fünf Jahre vorwiegend auf der Primarstufe mit 2.2 Mio. Franken niederschlägt. Aufgrund höherer Kinderzahlen verzeichnet jedoch der Kindergarten mit 1.2 % den grössten, relativen Kostenzuwachs. Der Aufwand auf Sekundarstufe scheint sich konsolidieren zu können und gestaltet sich im Berichtsjahr leicht rückläufig. Die differenzierte Analyse über alle drei Stufen ergibt, dass sich rund 40 % der Körperschaften jeweils im durchschnittlichen Kostenbereich befinden.

Aufwand pro Schülerin und Schüler

Die Anzahl Kinder und Jugendliche hat aus demographischen Gründen auf Primar- und Sekundarstufe um über 600 Schüler abgenommen, während der konsolidierte Aufwand noch marginal angestiegen ist. Folglich verzeichnen auch die Einzelkosten im Jahresvergleich wiederum erhöhte Werte, in der Primarschule um 530 Franken auf 14'800 Franken sowie in der Sekundarschule um 420 Franken auf nun 19'700 Franken. Da im Kindergarten der mittelfristige Schülerrückgang aufgrund früherem Eintritt in die Schulpflicht verlangsamt worden ist, blieben die Kosten bei 9'400 Franken stabil.

Die durchschnittlichen Kosten eines Volksschülers sind folglich per 2008 um 2.5 % auf 15'400 Franken angestiegen. Als wesentliche Faktoren des allerdings abgeschwächten Kostenwachstums sind der Sachaufwand Unterricht, professionellere Administrationsstrukturen sowie erhöhte Energiekosten zu nennen.

Finanzlage der Schulgemeinden

Der positive Trend einer stetig sinkenden Steuerbelastung innerhalb der Volksschule Thurgau setzt sich ein weiteres Jahr fort und liegt für 2008 bei einem Durchschnittswert von 101.2 % (Vorjahr 102.6 %). Die erfreuliche Entwicklung startete ab dem Jahr 2000, als der durchschnittliche Steuerfuss noch bei über 108 % gelegen hatte.

Die Situation der Eigenmittel von immer noch über 170 Mio. Franken präsentiert sich mit aktuell 40 % der Steuerkraft im überhöhten Bereich, jedoch gilt es gleichzeitig auch aktuelle und zukünftige Herausforderungen wie beispielsweise der Schülerrückgang zu berücksichtigen. Insgesamt darf die Finanzlage der Volksschule Thurgau weiterhin als erfreulich bezeichnet werden, punktuell mit weiterem Steuersenkungspotenzial.

Im Bereich Infrastruktur ist das Gleichgewicht zwischen Verwaltungsvermögen und entsprechenden Schulden weitestgehend erreicht worden. Erstmals stehen einem Verwaltungsvermögen von 392 Mio. Franken langfristige Schulden von 393 Mio. Franken gegenüber. Die Zielsetzung einer Finanzierungsquote von unter 100 % ist damit aus kantonaler Optik nahezu erfüllt. Gegenüber dem Vorjahr konnten mit 25 Mio. Franken wieder höhere Nettoinvestitionen realisiert und zusätzlich im gleichen Umfang Schulden reduziert werden.

Sonderschulung

Die Anzahl von 693 Sonderschülern bestätigt den Trend der letzten zwei Jahre, dass eine Konsolidierung auf hohem Niveau statt gefunden hat. Die sinkenden Schülerzahlen in der Volksschule haben bislang keinen Einfluss auf die Anzahl Sonderschüler gefunden. Die Bruttoaufwendungen der Thurgauer Sonderschulen belaufen sich auf rund 50 Mio. Franken. Der Kanton Thurgau finanziert davon rund 90 Prozent, wobei der restliche Aufwand hauptsächlich durch andere Einweiser getragen wird. Das neue Finanzierungssystem mit den Thurgauer Sonderschulen hat sich im ersten Jahr bewährt. Die neun Vertragsschulen konnten, mit einer Ausnahme, für das Rechnungsjahr 2008 einen positiven Abschluss erzielen. Nebst der Finanzierung der Thurgauer Sonderschulen hat der Kanton seit dem Inkrafttreten des NFA 2008 weitere Finanzierungsaufgaben wie beispielsweise die Heilpädagogische Früherziehung übernommen.

1 Entwicklung der Schülerzahlen

Im Jahr 1997 erreichten die Schülerzahlen im Kanton Thurgau mit 34'811 Schülerinnen und Schülern den Höchststand. Bis ins Berichtsjahr ist die Anzahl schulpflichtiger Kinder um 4'392 oder 12.6 % auf 30'419 gesunken. Die Abnahme um 623 (-2.0 %) Kinder und Jugendliche hat sich gegenüber dem Vorjahr (929, -2.9 %) erstmals seit acht Jahren wieder abgeschwächt.

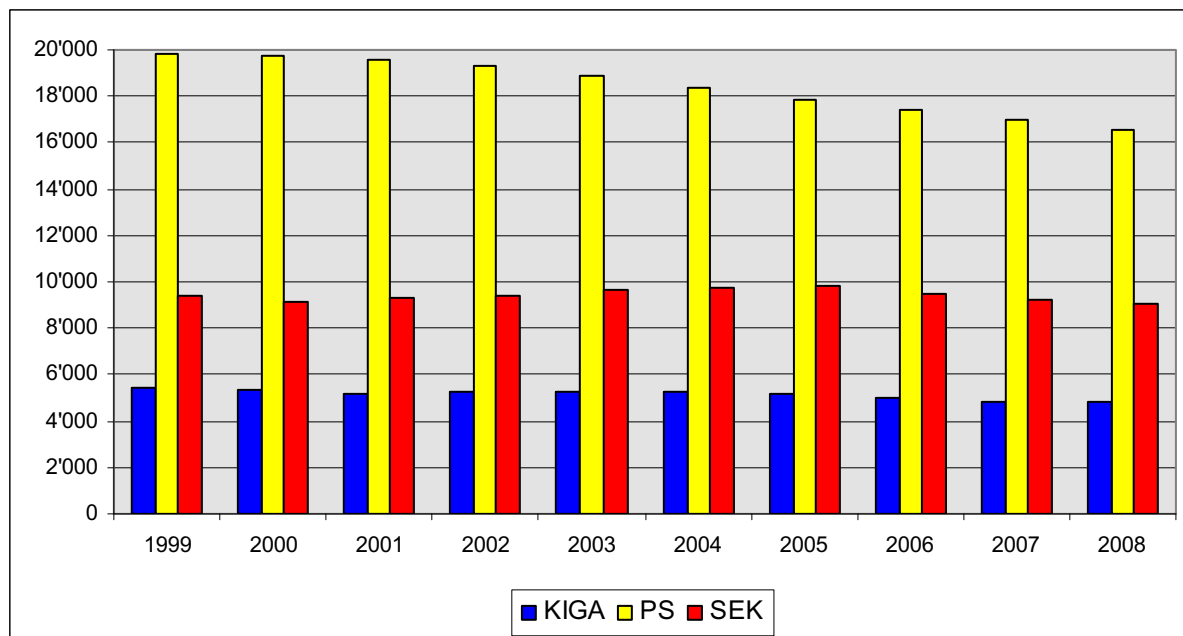


Abbildung 1: Entwicklung der Schülerzahlen seit 1999 nach Stufen

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
KIGA	5'455	5'334	5'204	5'231	5'270	5'263	5'168	5'024	4'795	4'849
PS	19'861	19'775	19'556	19'287	18'842	18'353	17'885	17'442	17'021	16'556
SEK	9'414	9'128	9'287	9'411	9'631	9'777	9'796	9'506	9'227	9'014
Total	34'730	34'237	34'047	33'929	33'743	33'393	32'848	31'971	31'042	30'419
SoSchu ¹	529	559	575	599	619	646	658	668	660	650

Tabelle 1: Entwicklung der Schülerzahlen seit 1999 in Zahlen

Der Kindergarten hat im Berichtsjahr als einzige Stufe nach stetiger Abnahme eine Zunahme um 55 Kinder erfahren. Diese ist jedoch durch den vorgezogenen Stichtag für den Eintritt in den Kindergarten begründet. Aufgrund der Geburtenzahlen ist bis ins Jahr 2010 eine weitere Zunahme der Kinder auf dieser Stufe zu erwarten. Eine weitläufigere Prognose lässt jedoch bis 2012 eine Abnahme unter das aktuelle Niveau erwarten. Auf der Primar- und Sekundar-

¹ Daten Sonderschulen; Thurgauer Sonderschulkinder (inkl. ausserkantonale Platzierungen)

stufe ist die Abnahme mit 465 (-2.7 %) respektive 213 (-2.3 %) im ähnlichen Rahmen wie im Vorjahr.

Aufgrund der aktuellen Geburtenzahlen und des positiven Wanderungssaldos verbessert sich die letztjährige Prognose für das Jahr 2012. Gemäss den derzeitigen Zahlen ist ein Schülerbestand von 28'000 zu erwarten. Dies entspricht einem Rückgang von 2'419 in den nächsten vier Jahren und bedeutet eine durchschnittliche Abnahme von rund 600 Schülern pro Jahr.

2 Volksschulaufwand

2.1 Aufwand total

Der konsolidierte Aufwand der Volksschule Thurgau, vertreten durch 103 Körperschaften, hat sich per 2008 auf 469 Mio. Franken erhöht. Die Kostensteigerung um 0.5 % oder 2.4 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr entspricht dem geringsten Wachstumswert innerhalb der letzten fünf Jahre. Gleichzeitig ist beim demografisch bedingten Rückgang der Schülerzahlen von 2 % eine verlangsamte Entwicklung festzustellen, was aber insbesondere auf den um drei Monate vorgezogenen Stichtag bezüglich Beginn der Schulpflicht zurückzuführen ist. Die durchschnittlichen Kosten eines Volksschülers sind folglich um 2.5 % auf 15'400 Franken angestiegen.

Für eine ganzheitliche Übersicht des effektiven kantonalen Volksschulaufwandes ist zu den bereits erwähnten Kosten der Regelschule ergänzend der Aufwand aus dem Sonderschulbereich von rund 53 Mio. Franken zu berücksichtigen.

	Anzahl Schüler	Veränderung zum Vorjahr	Kosten pro Schüler in Franken	Veränderung zum Vorjahr	Gesamtkosten in Franken	Veränderung zum Vorjahr
KIGA	4'849	+1.1 %	9'407	+0.1 %	45'615'081	+1.2 %
PS	16'556	-2.8 %	14'831	+3.6 %	245'538'946	+0.9 %
SEK	9'014	-2.4 %	19'691	+2.1 %	177'493'514	-0.2 %
Total	30'419	-2.0 %	15'406	+2.5 %	468'647'542	+0.5 %

Tabelle 2: Aufwand 2008 absolut und pro Schülerin und Schüler

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Total	+1.1 %	-0.6 %	+1.8 %	+4.1 %	-0.2 %	+2.8 %	+0.8 %	+1.1 %	+1.1 %	+0.5 %

Tabelle 3: Veränderung des Aufwandes seit 1999 in Prozenten

Bei vertiefter Analyse der in vier Kostenbereichen gebündelten Aufwendungen zeigen sich folgende relevanten Entwicklungen und Veränderungen gegenüber dem Vorjahr:

Unterricht

Im zentralen Bereich des Leistungsauftrages, dem Unterrichtsaufwand, weisen die Körperschaften ein Kostenwachstum von 2.5 Mio. Franken auf inzwischen 319 Mio. Franken aus. Davon ist der wesentliche Anteil mit 1.6 Mio. Franken dem Sachaufwand wie Material und Transport zuzuordnen.

Innerhalb des Personalaufwandes zeichnen insbesondere angestiegene Sozialzulagen sowie Lohnnebenkosten mit insgesamt 0.7 Mio. für die Kostensteigerung verantwortlich. Während sich die Lohnkosten im Förderbereich leicht rückläufig entwickeln, verzeichnet der Regelbetrieb auch infolge Öffnung des Lektionenpools marginal höhere Aufwendungen.

Verwaltung

Durch die weitere Professionalisierung der Administration hat sich auch der entsprechende Aufwand auf 39 Mio. Franken erhöht. Konkret sind 1.5 Mio. Franken an Mehrkosten festzustellen, was einer Steigerung um 4 % entspricht. Die flächendeckende Implementierung der Schulleitung steht kurz vor dem Abschluss, weshalb sich das Kostenwachstum gegenüber dem Vorjahr mit noch 15 % auch deutlich reduziert hat. Ende 2008 gelten 18 von insgesamt 103 Schulen als noch nicht vollständig geleitet, wovon aber lediglich 1 % der Sekundar- und 7 % der Primarschüler betroffen sind.

Infrastruktur

Einen gewichtigen Anteil mit 107 Mio. Franken am relevanten Volksschulaufwand nimmt der Bereich Infrastruktur ein, welcher sich im Vorjahresvergleich um 2 Mio. Franken verringert hat. Die kumulierten Abschreibungen betragen im Berichtsjahr 37 Mio. Franken und beinhalten 4 Mio. Franken an zusätzlichen Abschreibungen. Während die Zinskosten bei 12 Mio. Franken stagnieren, ist beim Unterhalt des Verwaltungsvermögens eine weitere Kostenzunahme von 2 % zu verzeichnen. Diese ist hauptsächlich mit höheren Energiekosten aufgrund der allgemeinen Marktsituation begründbar und mit rund 0.9 Mio. Franken zu beziffern.

Übriger Aufwand

Innerhalb des vierten Kostenbereiches werden die verbleibenden Aufwendungen der Volksschule zusammengefasst, wobei insbesondere der Gesundheitsdienst, Jugendschutz (Sozialarbeit), familienergänzende Kinderbetreuung, kurzfristige Zinskosten sowie allfällige Rentenleistungen zu erwähnen sind. Diese ergänzende Grösse beläuft sich auf rund 3 Mio. Franken und entspricht somit dem deutlich kleinsten Kostenblock. Aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung dürfte dieser Bereich zukünftig aber an Bedeutung gewinnen.

2.2 Aufwand pro Stufe

2.2.1 Allgemeines

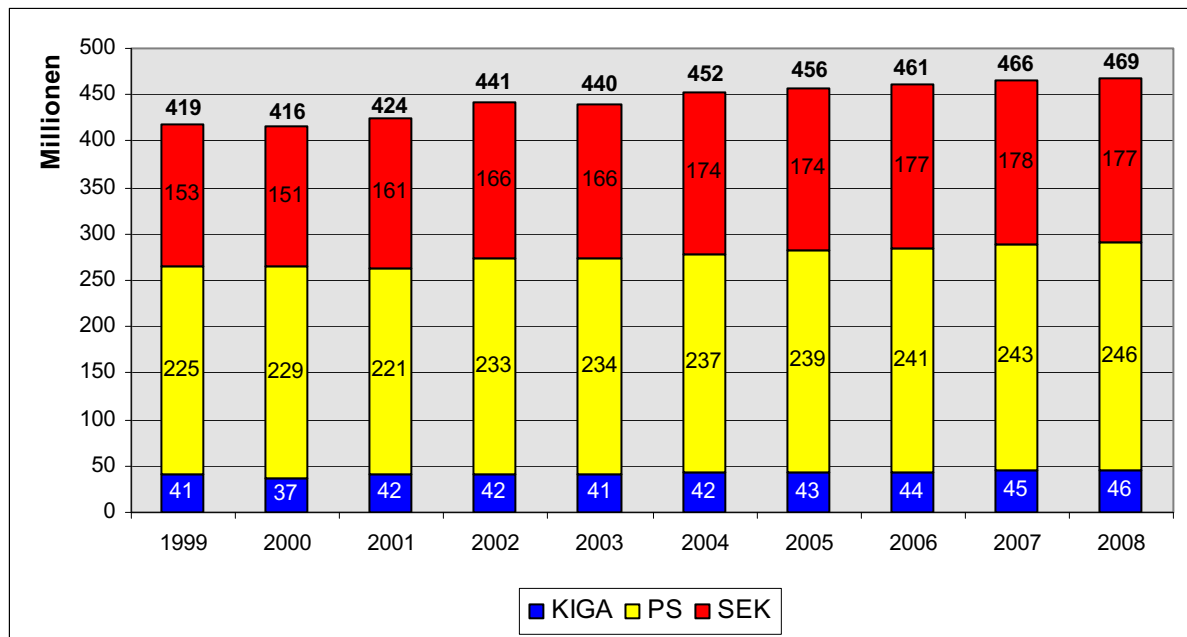


Abbildung 2: Aufwand absolut und pro Stufe seit 1999 in Millionen Franken

Die Entwicklung des Volksschulaufwandes je Stufe verdeutlicht, dass sich das geringste Ausgabenwachstum der letzten fünf Jahre in absoluten Werten vorwiegend auf der Primarstufe niederschlägt. Aufgrund höherer Kinderzahlen verzeichnet jedoch der Kindergarten mit 1.2 % den grössten Kostenzuwachs. Der Aufwand auf Sekundarstufe scheint sich konsolidieren zu können.

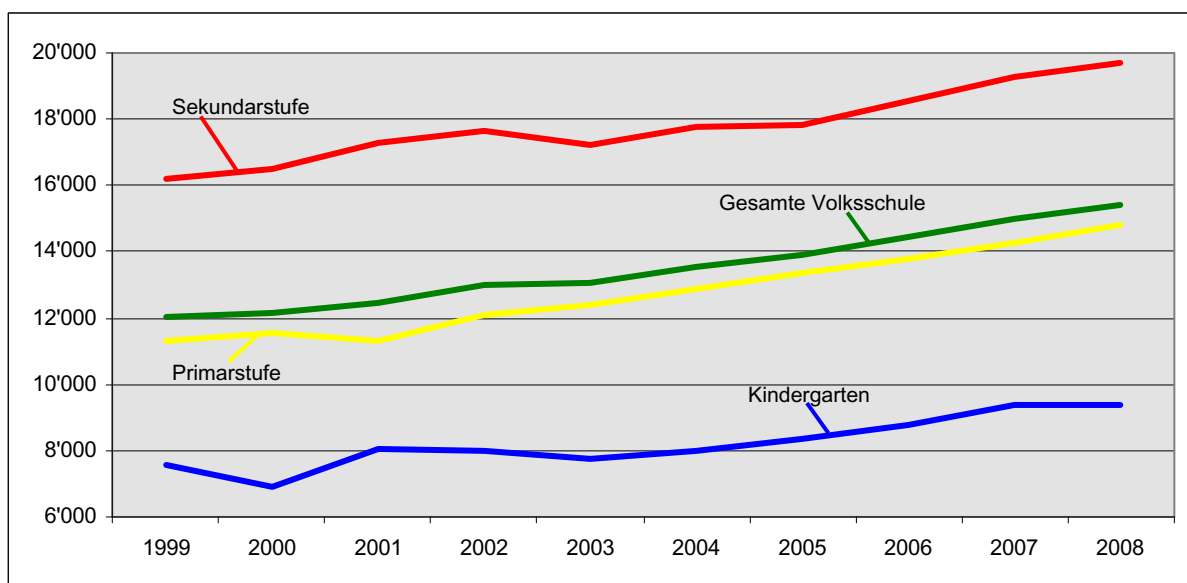


Abbildung 3: Aufwand pro Schülerin und Schüler seit 1999 nach Stufen in Franken

In der obigen Darstellung wird die Entwicklung der Kosten je Schüler und Schulstufe über einen Zeitraum von zehn Jahren visualisiert.

Die Schülerzahlen sind im Berichtsjahr aus demographischen Gründen auf Primar- und Sekundarstufe um über 600 Kinder und Jugendliche gesunken, während gleichzeitig der konsolidierte Aufwand marginal zugenommen hat. Folglich verzeichnen auch die Kosten je Schüler im Jahresvergleich erneut einen Anstieg, in der Primarschule konkret um 530 Franken sowie in der Sekundarschule um 420 Franken. Da im Kindergarten der mittelfristige Schülerrückgang aufgrund früheren Eintritts in die Schulpflicht verlangsamt worden ist, konnten die entsprechenden Kosten stabil gehalten werden.

In der nachfolgenden Kartengrafik - jeweils nach Schulstufe - sollten hohe Aufwandswerte einzelner Körperschaften differenziert analysiert werden, ob im betreffenden Rechnungsjahr ausserordentliche Aufwendungen berücksichtigt worden sind. Erst im Mehrjahresvergleich können verlässliche Erkenntnisse über die tatsächliche Kostenstruktur einer Gemeinde gewonnen werden.

2.2.2 Kindergarten

Wie im Vorjahr führten sieben Primarschulgemeinden keinen eigenen Kindergarten und waren folglich auf die Zusammenarbeit mit angrenzenden Körperschaften angewiesen. Die durchschnittlichen Kosten konnten sich wie bereits erwähnt stabilisieren und liegen bei 9'400 Franken pro Kind.

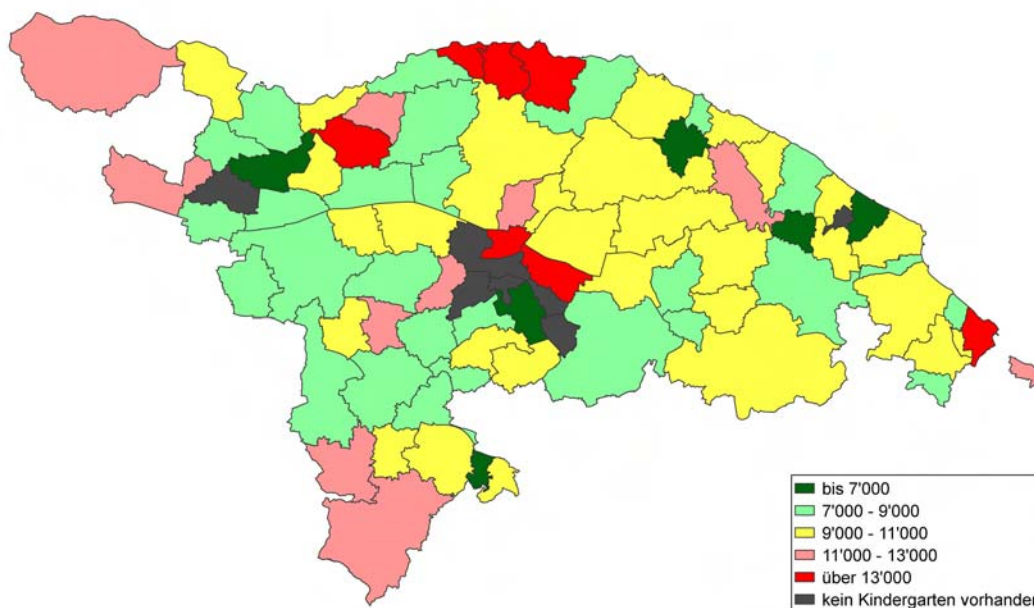


Abbildung 4: Aufwand pro Schülerin und Schüler des Kindergartens 2008 in Franken

Bezüglich Kostenstruktur ist eine Konzentrierung auf den mittleren Bereich festzustellen, wo sich inzwischen 37 % (Vorjahr 28 %) der Schulen wiederfinden. Erfreulich präsentiert sich der Umstand, dass der Anteil Körperschaften mit Kosten ab 11'000 Franken rückläufig ist. Die Spannweite sämtlicher Kindergärten ist kompakter geworden und bewegt sich zwischen 5'500 und 20'200 Franken (Vorjahr: 6'300 bis 22'900).

2.2.3 Primarstufe

Die Einzelkosten der kinderreichsten Schulstufe haben sich um 500 Franken auf nun 14'800 Franken erhöht, zumal gleichzeitig auch die Anzahl Schüler um 2.8 % oder 470 Kinder abgenommen hat.

Die Extremwerte liegen minimal bei 11'000 Franken, maximal bei 29'300 Franken, wobei die Bandbreite sich gegenüber dem Vorjahr (10'500 bis 25'700 Franken) vergrößert hat. Inzwischen bewegen sich 41 % (Vorjahr 33 %) der Schulen im mittleren Bereich. Ferner verzeichnet der kostenintensive Bereich ab 16'000 Franken eine weitere Zunahme um 9 % der Körperschaften, womit nun jede vierte Primarschule betroffen ist. Gemeindefusionen per 2009 werden die Situation vorübergehend etwas relativieren.

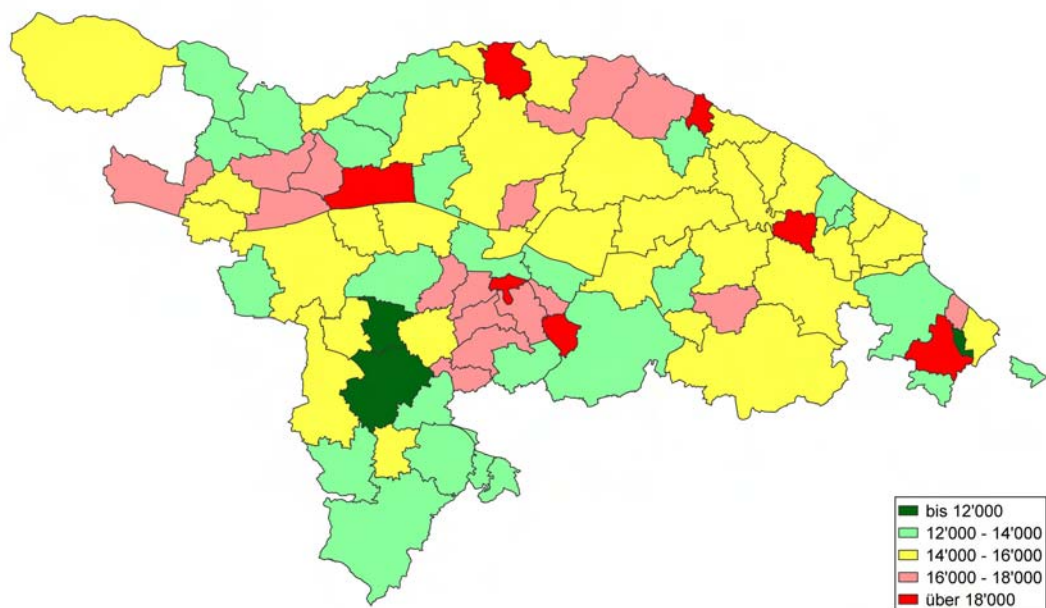


Abbildung 5: Aufwand pro Schülerin und Schüler der Primarstufe 2008 in Franken

2.2.4 Sekundarstufe

Die Gesamtkosten auf Ebene Sekundarschule konnten sich im Berichtsjahr stabilisieren bei gleichzeitig weiter sinkenden Schülerzahlen um 210 Kinder und Jugendliche. Folglich hat sich auch der durchschnittliche Aufwand je Schüler um 600 Franken auf 19'700 Franken erhöht.

Mittlerweile befinden sich 46 % (Vorjahr 37 %) der Schulen im zentralen Kostenbereich, wobei die Spanne mit minimal 15'400 Franken und maximal 28'300 Franken breiter geworden ist. Die Anzahl Körperschaften im kostenintensiveren Bereich hat sich aber um 17 % deutlich reduziert. Damit muss noch jede fünfte Sekundarstufe in dieser Zone ausgewiesen werden.

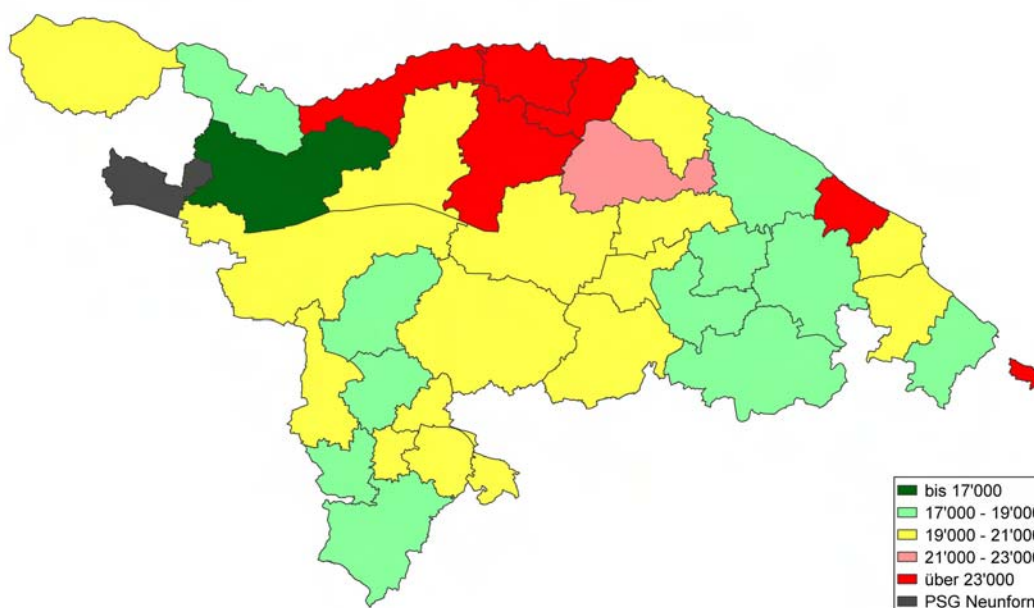


Abbildung 6: Aufwand pro Schülerin und Schüler der Sekundarstufe 2008 in Franken

2.3 Aufwand nach Bereichen

2.3.1 Gesamtaufwand

Der Gesamtaufwand wird in diesem Abschnitt in die wesentlichen Bereiche Lehrerbesoldung, übriger Unterrichtsaufwand (Lehrmittel, Schülertransport etc.), Verwaltungs- sowie Gebäudeaufwand gegliedert.

Gegenüber dem Vorjahr sind die Anteile unverändert geblieben. Insgesamt werden 68 % des gesamten Aufwandes von 469 Mio. Franken (Vorjahr 466 Mio.) für den eigentlichen Unterricht eingesetzt. 23 % der Kosten fallen im Bereich Infrastruktur an, worin Abschreibungen, langfristige Zinsen für Bauschulden und die laufenden Aufwendungen für den Gebäudeunterhalt sowie den Betrieb der Schulhäuser und Sportanlagen enthalten sind. Die Verwaltung inklusi-

ve Schulleitung beansprucht einen Anteil von 8 %, während der übrige Aufwand als ergänzende Grösse noch 1 % ausmacht.

Dass sich die Aufwandanteile grundsätzlich eher langfristig verändern, zeigt die Tatsache, dass der Gebäudeaufwand in den vergangenen fünf Jahren unverändert 23 % am gesamten Volksschulaufwand betrug. Im gleichen Zeitraum hat sich lediglich eine Verschiebung um 2 % vom Unterrichtsaufwand zum Verwaltungsaufwand ergeben, was mit der Einführung der Schulleitung und der Professionalisierung der Schulverwaltung zusammenhängt.

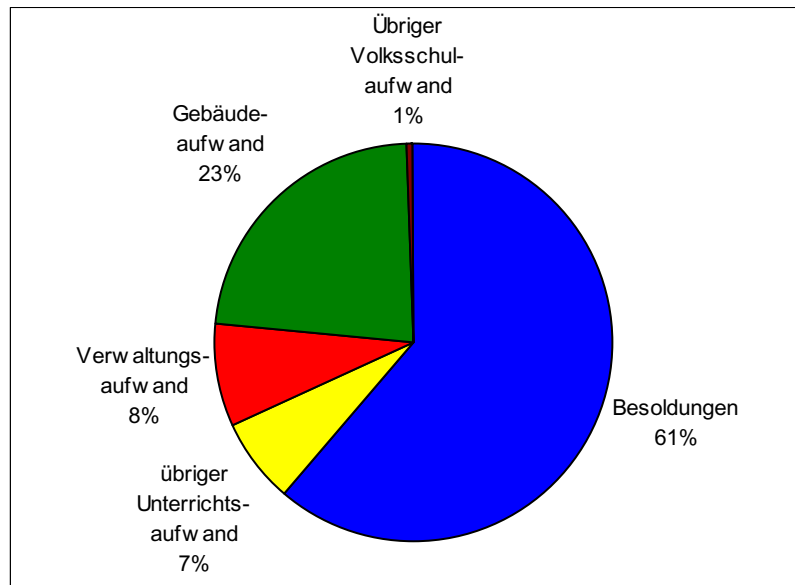


Abbildung 7: Aufwand nach Bereichen 2008 in Prozent

Innerhalb der Infrastrukturkosten fand eine Umlagerung von den Abschreibungen zum Unterhalt statt. Der Kostenanstieg im Verwaltungsbereich um 4 % hat sich verflacht und deutet darauf hin, dass die Einführung der Schulleitungen, welche den Verwaltungsaufwand verteuert hat, mehrheitlich abgeschlossen ist.

Die vorgängig erläuterten Bereiche in Bezug pro Schüler zeigen über mehrere Jahre, unter Berücksichtigung sinkender Schülerzahlen bei ansteigenden Gesamtkosten, folgende Entwicklung:

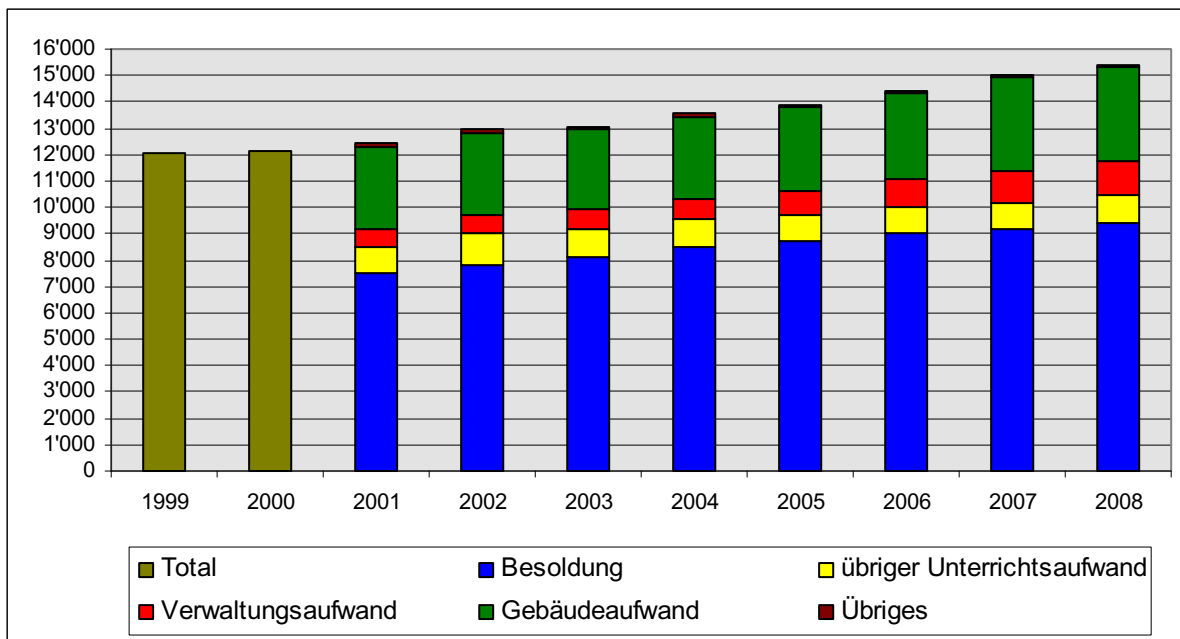


Abbildung 8: Aufwand pro Schölerin und Schöler in Franken nach Bereichen seit 1999

Die Vollkosten je Schöler betragen im Berichtsjahr 15'400 Franken, verglichen zu noch 12'000 Franken per 1999. Aufgrund des Schölerückganges sind die Kosten nur marginal um 400 Franken gestiegen. Die absehbare, weitere Abnahme der Schölerzahlen wird jedoch den Einzelwert pro Schöler auch in Zukunft stetig erhöhen.

Durch eine detailliertere Erhebung konnten die einzelnen Bereiche ab 2001 genauer zugewiesen werden.

2.3.2 Besoldungen der Lehrpersonen

In diesem Abschnitt werden die Lehrerbesoldungen ohne Lohnnebenkosten und Sozialzulagen betrachtet.

Seit 2001 stehen aufgrund der Daten aus den Beitragsberechnungen detaillierte Angaben über die Besoldungen der Lehrpersonen zur Verfügung. Das Ausgangsjahr 2001 wurde in der folgenden Grafik als 100 % gesetzt und die Entwicklung der folgenden sieben Jahre in Prozenten dargestellt.

Der Besoldungsaufwand insgesamt stabilisierte sich bei 238 Mio. Franken. Die Auswirkungen auf den einzelnen Schulstufen zeigen im Kindergarten einen leichten Rückgang, auf der Sekundar- und der Primarstufe jedoch gleichbleibende Werte.

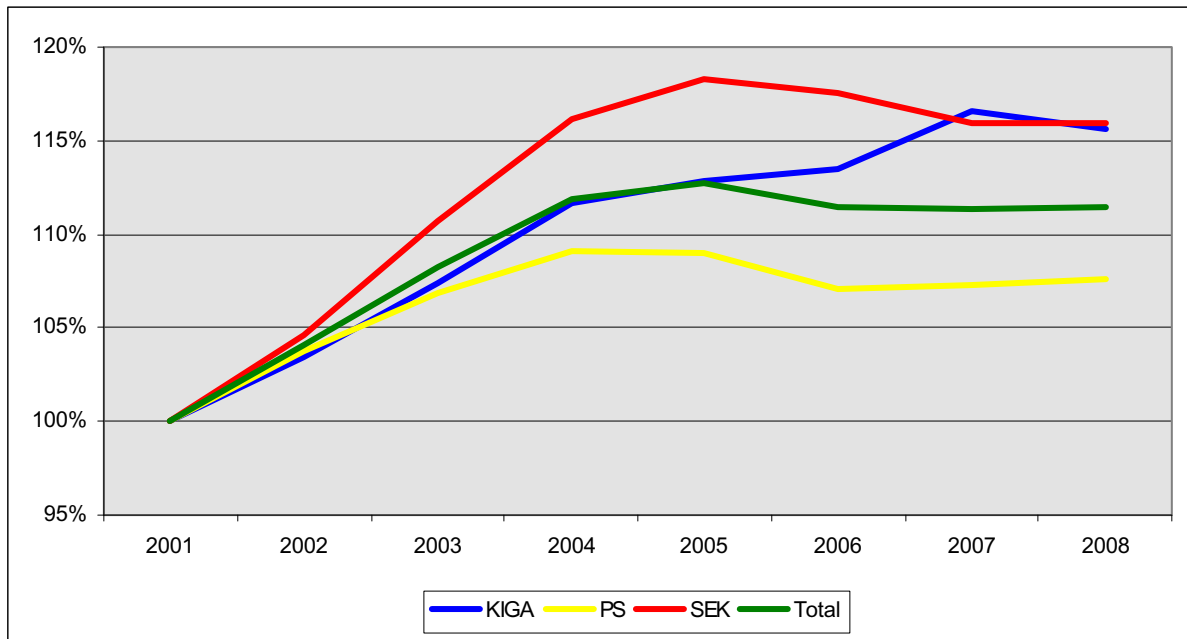


Abbildung 9: Indexierte Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) pro Stufe seit 2001 (Index 2001 100 %)

Die Aufteilung des Besoldungsaufwandes nach Regelbesoldung (Lektionen für die Regelklassen inklusive Textilarbeit/Werken, Hauswirtschaft und Stellvertretungen) sowie Fördermassnahmen (Kleinklassen, Schulische Heilpädagogik, Therapien und allgemeine Fördermassnahmen) macht deutlich, dass die Kosten in den letzten fünf Jahren keine grossen Veränderungen erfahren haben. Vor allem die gewünschte Stabilisierung des Förderbereichs wurde erreicht.

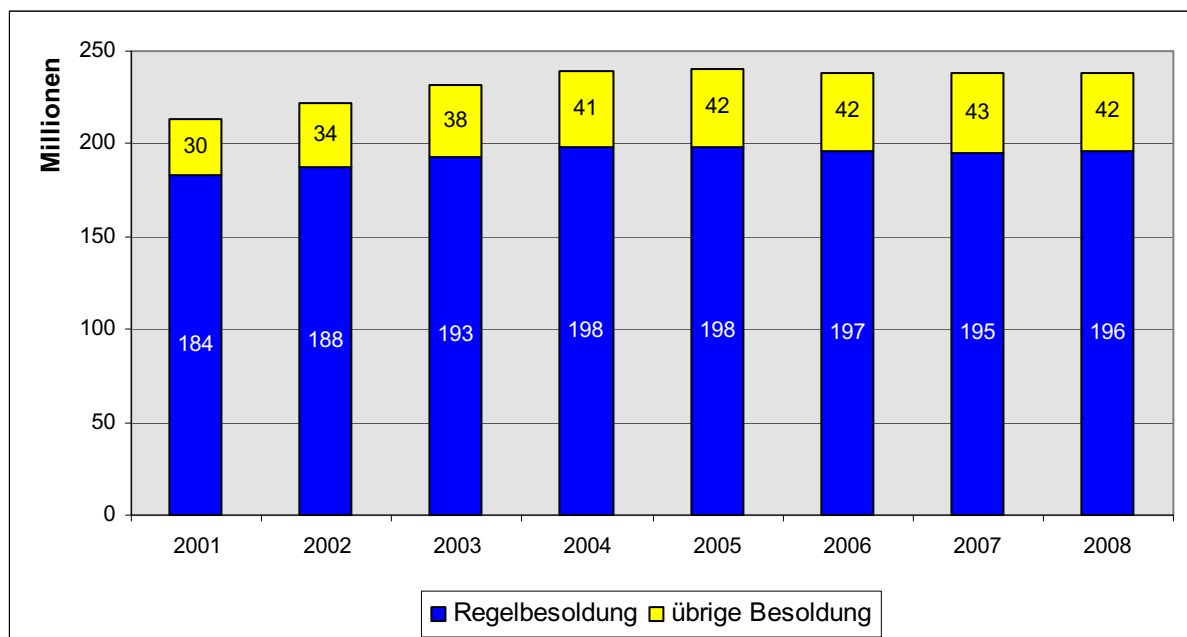


Abbildung 10: Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) seit 2001 in Millionen Franken, aufgeteilt nach Regelbesoldung und Fördermassnahmen

Konkret erhöhte sich die Regelbesoldung um 0.6 % auf 196 Mio. Franken. Gleichzeitig ist im Förderbereich ein Rückgang um 1.1 % auf 42 Mio. Franken festzustellen.

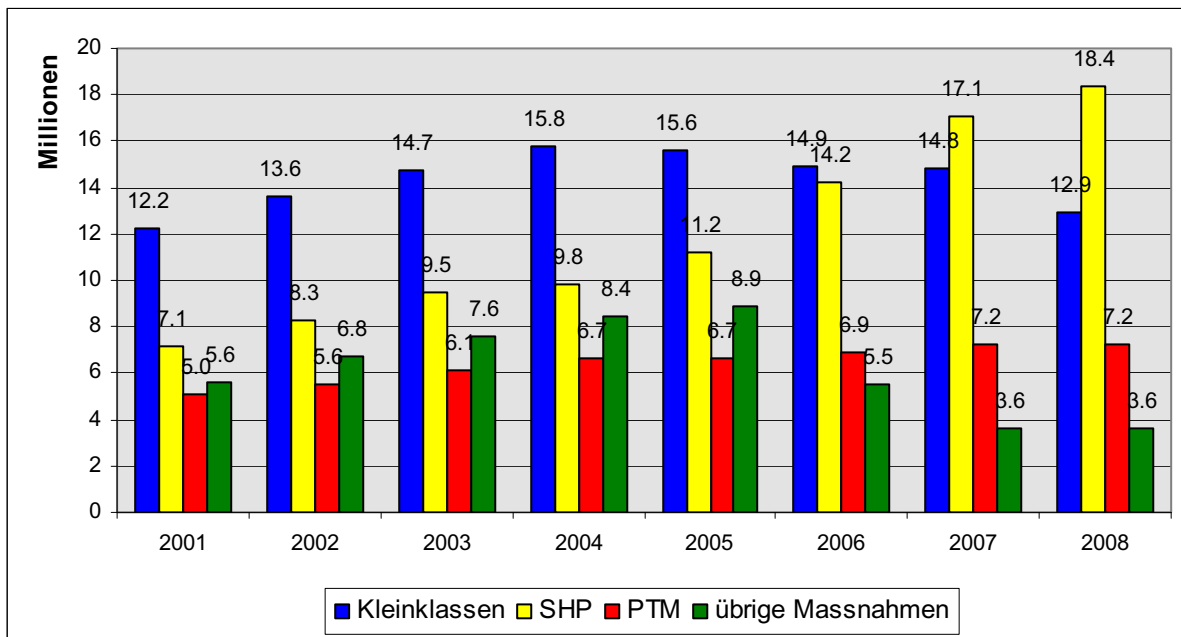


Abbildung 11: Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) für Fördermassnahmen seit 2001 in Millionen Franken

Die Detailanalyse verdeutlicht die Kostenveränderungen innerhalb des Unterstützungsangebotes. Die gewünschte Umlagerung der Kosten von Kleinklassen zur Schulischen Heilpädagogik hat sich fortgesetzt. Im Bereich der Kleinklassen reduziert sich der Aufwand um 1.9 Mio. Franken. Dafür ist ein Zuwachs von 1.3 Mio. Franken bei der integrativ eingesetzten schulischen Heilpädagogik feststellbar.

2.3.3 Schulbauten

Durch die seit 2005 rückläufigen Nettoinvestitionen verringerte sich das anerkannte Verwaltungsvermögen auf inzwischen noch 367 Mio. Franken per Ende 2007. Werden die voraussichtlichen Nettoinvestitionen 2008 den Abschreibungen gegenübergestellt, so wird das Verwaltungsvermögen per Ende 2008 noch einen Stand von rund 349 Mio. Franken aufweisen. Der Trend von abnehmendem Verwaltungsvermögen dürfte sich per 2009 gegenüber den beiden Vorjahren etwas abschwächen.

	Anerkanntes VV	8 % Abschreibungen	Nettoinvestitionen	Anerkannter Zins ²	Anerkannte Mieten
2001	430'308'866	34'424'709	10'703'679	17'212'355	14'400
2002	406'587'836	32'527'027	20'589'332	16'263'513	441'841
2003	394'650'141	31'572'011	32'922'440	15'786'006	636'575
2004	396'000'570	31'680'046	44'112'655	12'870'019	953'774
2005	408'433'180	32'674'654	26'473'901	13'274'078	970'374
2006	402'232'000	32'178'560	14'080'758	13'072'540	939'624
2007	384'134'591	30'730'767	13'131'179	12'484'374	924'679
2008	366'535'004	29'322'800	11'300'000 ³	11'912'388	892'655

Tabelle 4: Verwaltungsvermögen, Abschreibungen, Nettoinvestitionen, Zinsen, Mieten seit 2001 in Franken

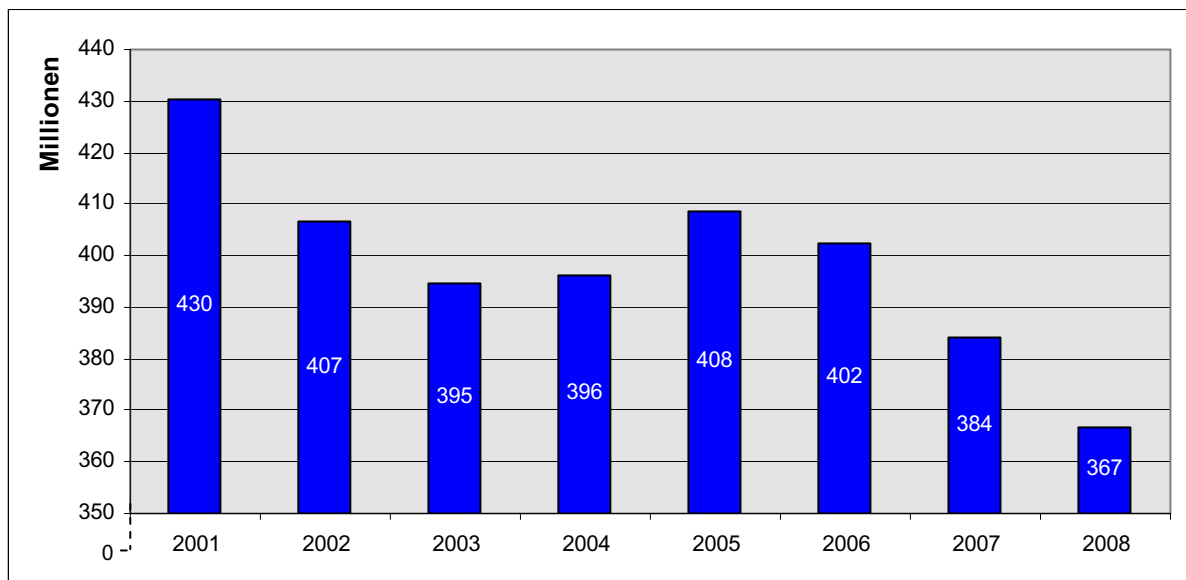


Abbildung 12: Anerkanntes Verwaltungsvermögen per 1.1. seit 2001 in Millionen Franken

² 2001 - 2003: 4 %; ab 2004: 3.25 %

³ Provisorische Zahl

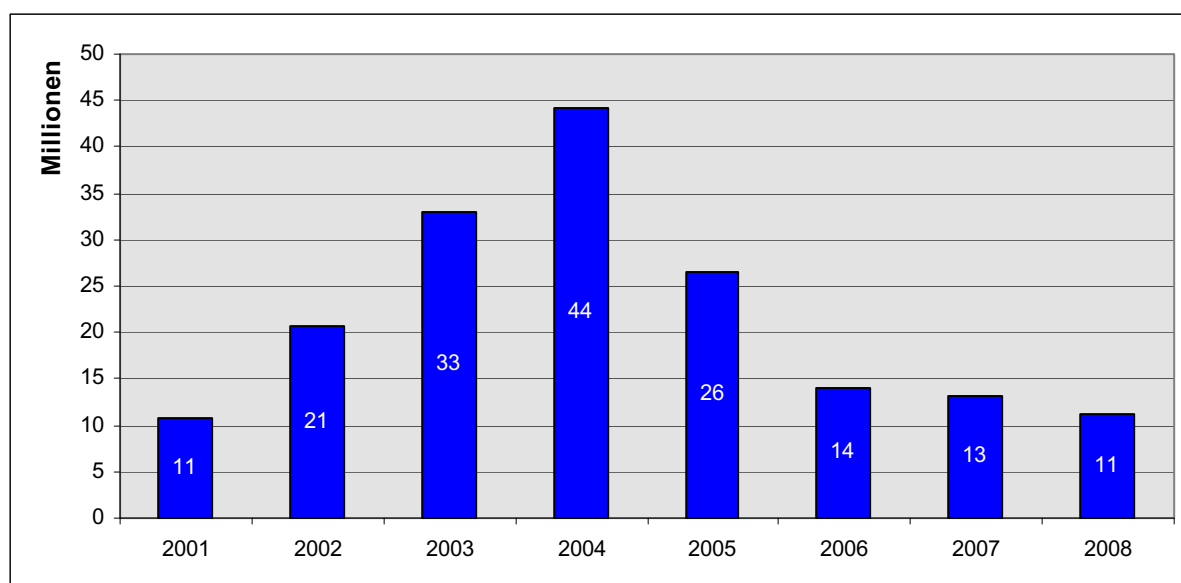


Abbildung 13: Nettoinvestitionen seit 2001 in Millionen Franken

Im Laufe des Jahres 2008 konnten insgesamt 23 Bauprojektgenehmigungen erteilt und 17 Bauabrechnungen abgeschlossen werden.

Ferner wurden, wie bereits im Vorjahr, rund 20 Vernehmlassungen von Bauvorhaben durchgeführt, wofür zahlreiche Schülerzahlprognosen, Sollraumanalysen und Besprechungen notwendig waren. Zudem mussten noch drei Mietverhältnisse auf ihre Notwendigkeit überprüft werden.

	Bauprojekt-genehmigungen	Bauabrechnungs-genehmigungen
2001	15	6
2002	17	16
2003	23	27
2004	33	19
2005	21	22
2006	15	21
2007	19	16
2008	23	17

Tabelle 5: Anzahl Bauprojekt- und Bauabrechnungsgenehmigungen seit 2001

Der Investitionsbedarf der Schulgemeinden hat gegenüber dem Vorjahr (13 Mio. Franken) weiter abgenommen und erreicht voraussichtlich noch rund 11 Mio. Franken. Bei Neubauten handelte es sich vorwiegend um Turnhallen, Aussenanlagen und notwendigen Ergänzungen bei bestehenden Schulbauten im Rahmen von Renovationen oder Sanierungen. Die sinken-

den Schülerzahlen werden spürbare Auswirkungen auf die Infrastruktur zeigen, was verstärkte Überlegungen bezüglich Wirtschaftlichkeit einzelner Standorte nach sich ziehen wird. Die Anpassung von Infrastruktur wird mittelfristig zu einer der wesentlichen Herausforderungen der strategischen Führung werden.

3 Finanzlage der Schulgemeinden

Die Finanzlage der Schulgemeinden kann weiterhin als gut bis sehr gut beurteilt werden. Gegenüber den Vorjahren ist allerdings eine gewisse Konsolidierung festzustellen. Der Ertragsüberschuss aller Schulgemeinden hat sich beinahe halbiert. Die Anzahl Schulgemeinden mit einem Aufwandüberschuss und auch deren Summe ist angestiegen; trotzdem konnte das Eigenkapital auf dem hohen Stand des Vorjahres gehalten werden.

Die Übersicht der Finanzlage sämtlicher Schulgemeinden im Anhang 2, zusammengestellt nach Sekundarschulkreisen, erlaubt einen aussagekräftigen Einblick in wichtige Referenzdaten. Diese umfassen weiterhin die steuerliche Belastung, das Eigenkapital/Bilanzfehlbetrag mit entsprechendem Jahresergebnis der einzelnen Körperschaft sowie das Finanzierungsverhältnis im Bereich Infrastruktur mit der sogenannten Nachfinanzierung. Wenn die langfristigen Schulden einer Schulgemeinde höher sind als der Stand des Verwaltungsvermögens, konnten die Amortisationen der Schulden nicht im Ausmass der Abschreibungen vorgenommen werden.

3.1 Entwicklung Steuerbelastung

Der ungewichtete durchschnittliche Steuerfuss hat im Berichtsjahr nochmals abgenommen. Er liegt jetzt bei 101.2 % oder 1.4 % tiefer als im Vorjahr. Der seit der Einführung des auf Standardkosten basierenden Beitragssystems per 2001 zu beobachtende Trend zu sinkenden Schulsteuerfüssen hat sich also weiter fortgesetzt.

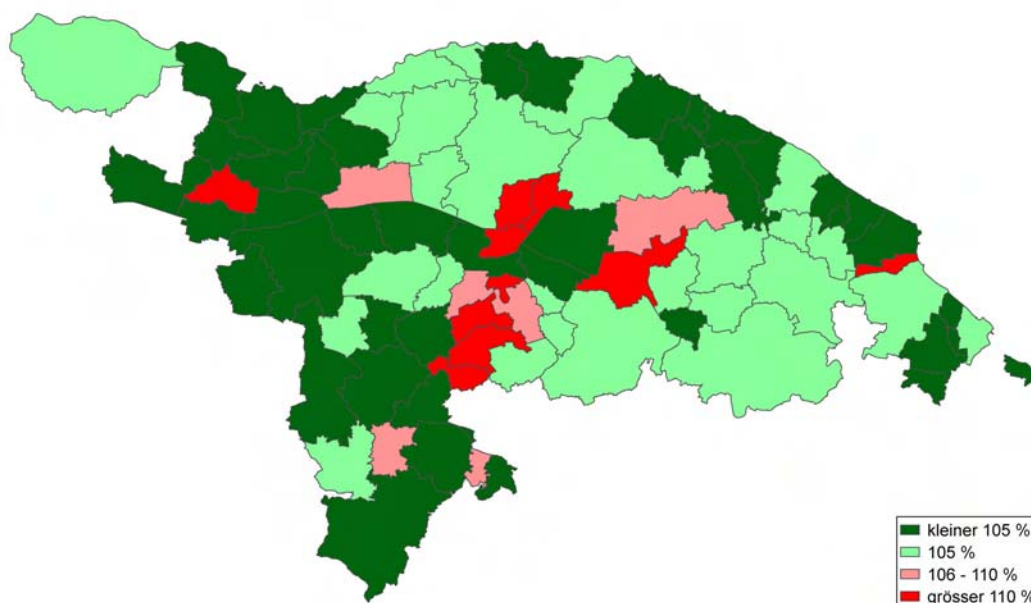


Abbildung 14: Gesamtsteuerfuss der Primar- und Volksschulgemeinden 2008

Über 80 % aller Schulgemeinden weisen einen Steuerfuss von bis zu 105 % aus und liegen damit innerhalb der im Beitragsgesetz festgelegten Obergrenze. Dieser Anteil ist gegenüber dem Vorjahr nochmals um 10 % gestiegen. Nur noch 16 Gemeinden erhoben im Jahre 2008 einen Steuerfuss von über 105 %. Das Maximum lag bei 120 %, während der tiefste Schulsteuerfuss weiterhin bei 57 % ausgewiesen wurde.

3.2 Bestandesrechnung

3.2.1 Eigenkapitalausstattung

Rund die Hälfte der Schulgemeinden haben im Rechnungsjahr 2008 einen Ertragsüberschuss erzielt, die andere Hälfte einen Aufwandüberschuss. Insgesamt gleichen sich die Überschüsse aus; dementsprechend hat sich das Eigenkapital auch kaum verändert.

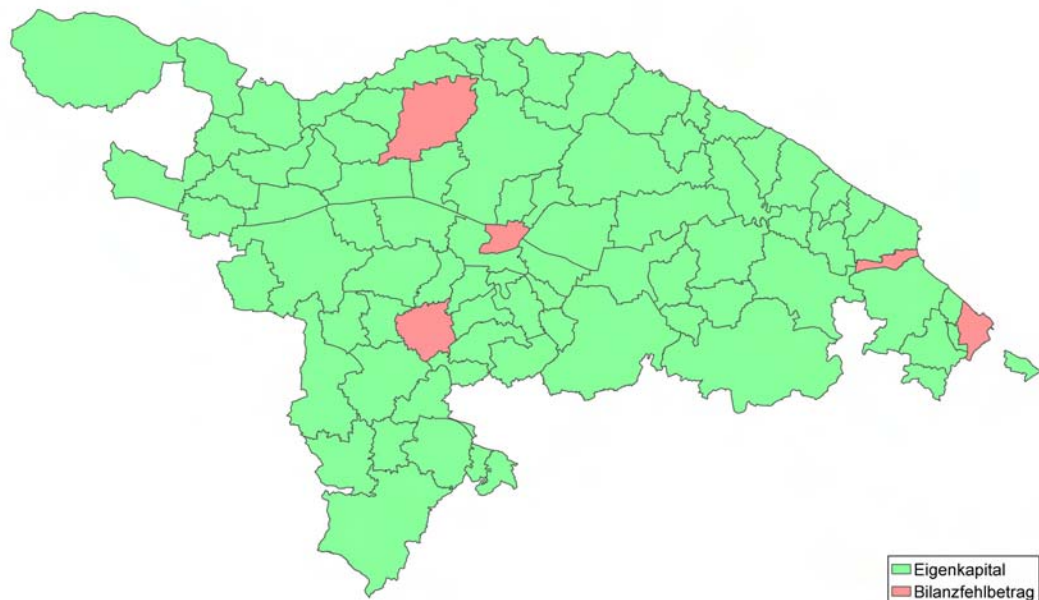


Abbildung 15: Eigenkapital und Bilanzfehlbetrag der Primar- und Volksschulgemeinden 2008

Die Mehrzahl der Schulgemeinden weist ein Eigenkapital aus. Insgesamt sind es 172 Mio. Franken oder 41 % der Steuerkraft. Weiterhin verzeichnen nur fünf Gemeinden einen Bilanzfehlbetrag von total 1.6 Mio. Franken, was deutlich weniger als ein Steuerprozent ausmacht.

Damit hat sich die Finanzlage im Beitragsjahr auf hohem Niveau stabilisiert. Die umfangreichen Ertragsüberschüsse haben sich zurückgebildet und halten mit den Aufwandüberschüssen die Waage. Trotz weiteren Steuersenkungen blieb das Eigenkapital auf einem überhöhten Niveau konstant. Dass sich die Steuerkraft gegenüber dem Vorjahr nicht weiter erhöht hat, mag mit ein Grund für diese Entwicklung sein.

	2006	2007	2008	Veränderung Vorjahr
Ertragsüberschuss in CHF	15'420'856	25'873'682	14'714'946	-43.1 %
Anzahl Schulgemeinden mit Ertragsüberschuss	68	82	57	
Aufwandüberschuss in CHF	5'548'056	2'459'864	12'466'325	+406.8 %
Anzahl Schulgemeinden mit Aufwandüberschuss	35	21	46	
Eigenkapital in CHF	148'677'902	172'170'156	171'951'215	-0.1 %
Anzahl Schulgemeinden mit Eigenkapital	94	97	98	
Eigenkapital % zu Steuerkraft	38.0 %	40.7 %	40.7 %	+0.0
Bilanzfehlbetrag in CHF	4'625'064	2'190'193	1'583'036	-27.7 %
Anzahl Schulgemeinden mit Bilanzfehlbetrag	8	5	5	
Bilanzfehlbetrag % zu Steuerkraft	1.2 %	0.5 %	0.3 %	-0.1

Tabelle 6: Erfolg, Eigenkapital, Bilanzfehlbetrag 2006 - 2008 in Zahlen

3.2.2 Infrastruktur (Nachfinanzierung)

Als Verwaltungsvermögen wird jener Teil des Vermögens einer Schulgemeinde bezeichnet, der unmittelbar der Erfüllung der öffentlichen Aufgabe, also dem Schulbetrieb dient. Zu Beginn des Rechnungsjahres 2008 betrug das gesamte Verwaltungsvermögen 404.6 Mio. Franken. Am Ende des Rechnungsjahres waren noch 392.1 Mio. Franken ausgewiesen. Abschreibungen von 37.4 Mio. Franken standen dem zufolge Investitionen von 24.9 Mio. Franken gegenüber. In der Nettobetrachtung konnten die Schulgemeinden folglich rund 13 Mio. Franken amortisieren, haben die Schuldenlast aber effektiv um den doppelten Wert verringert. Damit hat sich die Finanzlage in diesem Bereich weiter verbessert.

	2006	2007	2008	Veränderung Vorjahr
Verwaltungsvermögen 31.12.	428'245'634	404'556'163	392'134'388	-3.1 %
Schulden	472'362'278	419'148'071	392'669'621	-6.3 %
Abschreibung auf Verwaltungsvermögen	37'542'372	40'673'658	37'444'217	-7.9 %
Nachfinanzierung	110.3 %	103.6 %	100.1 %	-3.5
Zinsaufwand	12'332'652	12'552'232	12'618'681	+0.5 %
Zinssatz	2.6 %	2.8 %	3.1 %	+0.3
Unterhalt Verwaltungsvermögen (Funktion 217)	53'755'966	55'934'067	57'667'107	+3.1 %
Verwaltungsaufwand (saldiert) (Funktion 219)	32'847'055	37'705'220	39'135'251	+3.8 %

Tabelle 7: Liegenschaften / Verwaltung 2006 - 2008 in Franken

Das im Beitragssystem anerkannte Verwaltungsvermögen dürfte sich per Ende 2008 auf rund 350 Mio. Franken belaufen. Die Zuschreibungen im Rechnungsjahr 2008 dürften 11.3 Mio. Franken betragen und die anerkannten Abschreibungen 29.3 Mio. Franken. Die Schulgemeinden haben aus eigener Kraft mehr investiert und höhere Abschreibungen vorgenommen.

Im gleichen Rechnungsjahr konnten die Schulgemeinden ihre langfristigen Schulden um 26.4 Mio. Franken reduzieren. Diese Amortisationen lagen damit höher als die vorgenommenen Abschreibungen abzüglich Neu-Investitionen. Erstmals seit Erscheinen dieser Publikation liegen damit die langfristigen Schulden nicht mehr höher als das ausgewiesene Verwaltungsvermögen. Ein wichtiges Ziel ist damit erreicht, auch wenn einzelne Gemeinden weiterhin deutlich von der Zielgrösse von unter 100 % abweichen.

Der durchschnittliche Zinsaufwand hat sich leicht erhöht. Er betrug neu 3.1 % und entspricht damit nicht ganz der Lage auf dem aktuellen Kapitalmarkt. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Belastung der Schulgemeinden in Zukunft nach unten anpassen wird.

Die beiden Kostenstellen 217, Unterhalt Verwaltungsvermögen und 219, Verwaltungsaufwand enthalten sowohl Personal- als auch Sachaufwand. Der Unterhalt des Verwaltungsvermögens ist erneut um 3.1 % gestiegen, vorwiegend durch erhöhte Energiekosten verursacht. Dem Unterhalt der Infrastruktur wird grundsätzlich angemessene Aufmerksamkeit gewidmet.

Der starke Anstieg des Verwaltungsaufwandes der Vorjahre hat sich etwas abgeschwächt. Es ist wohl noch eine Zunahme um 3.8 % festzustellen, wobei die Einführung der Schulleitung nun aber weitgehend abgeschlossen ist.

3.3 Verwaltungsaufwand

Bei der Zusammenstellung nach Artengliederung (ohne Lohnnebenkosten) ist festzustellen, dass der Aufwand für die Behördentätigkeit um 2.2 % erstmals leicht zurückgegangen ist, während die Lohnkosten der Funktionen 217, Schulanlagen und 219, Schulverwaltung mit 3.2% weiter zugenommen haben.

		2006	2007	2008	Veränderung Vorjahr
Behörden	(Kostenart 300)	2'536'320	2'553'188	2'497'290	-2.2 %
Verwaltung	(Kostenart 301)	50'392'024	54'059'777	55'777'829	+3.2 %
Lehrpersonen	(Kostenart 302)	287'614'990	284'155'431	286'398'062	+0.8 %

Tabelle 8: Lohnkosten der Behörden, Verwaltung und Lehrpersonen (inkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) 2006 - 2008 in Franken

3.4 Finanzkennzahlen

Die für die Berechnung der Kennzahlen notwendigen Datengrundlagen basieren auf den beiden Rechnungsjahren 2007/08. Es muss darauf hingewiesen werden, dass sowohl bei der Erfassung als auch bei der Auswertung kleinere Abweichungen nicht vollständig ausgeschlossen werden können, da die jeweilige Rechnungslegung die Datenqualität massgeblich beeinflusst. Um starke Schwankungen in einzelnen Jahren etwas glätten zu können, basiert der Wert der entsprechenden Kennzahl auf einer Periode von zwei Jahren. Die Detailangaben je Körperschaft finden sich im Anhang 3.

Die fünf Primarschulen Berlingen, Mammern, Salenstein, Salmsach und Tobel-Tägerschen sind in die jeweilige Politische Gemeinde integriert. Aufgrund dieser Struktur können keine Finanzkennzahlen für den Schulbereich generiert werden, da eine eindeutige Kostenzuweisung innerhalb der Körperschaft unterschiedlich vorgenommen wird. Folglich bilden die verbleibenden 98 Schulgemeinden die Datenbasis zur Beurteilung der finanziellen Situation der Volksschule Thurgau.

3.4.1 Definition

Zur Beurteilung des Finanzhaushaltes einer Körperschaft sind Kennzahlen wertvoll, da sie verdichtete Informationen zur finanziellen Lage ermöglichen. Gesamtschweizerisch bestehen harmonisierte Finanzkennzahlen, welche nach Bedarf ergänzt werden können. Gemäss der regierungsrätlichen Verordnung über das Rechnungswesen der Thurgauer Gemeinden bestimmt das Departement für Erziehung und Kultur die Kennzahlen für die Schulgemeinden.

Die Berechnungsgrundlagen jeder einzelnen der sechs Kennzahlen finden sich im Kapitel ‚5 Erläuterungen zu dieser Erhebung‘.

3.4.2 Bewertung

Die finanzielle Lage einer Körperschaft ist nicht anhand einer einzigen Kennzahl zu beurteilen und sollte im Mehrjahresvergleich interpretiert werden. Mit der Einschätzung der einzelnen Werte muss folglich sorgfältig umgegangen werden. Beispielsweise stehen Zinsbelastungs- und Kapitaldienstanteil, Nettoschuld / Nettovermögen und Verschuldungsquote alle in direktem Zusammenhang mit getätigten Investitionen, welche insbesondere von kleineren und mittleren Schulgemeinden nicht über mehrere Jahre verteilt werden können. Die Folge sind hohe Lasten verbunden mit eher negativen Kennzahlen, die letztlich auch einen Hinweis über den Zustand der Infrastruktur der Schulanlagen geben. Inzwischen werden die Kennzahlen bereits zum vierten Mal publiziert, womit sich die Entwicklung der lokalen Situation noch besser beurteilen lässt.

3.4.3 Gesamtsicht

Die positive Entwicklung der Finanzlage der Thurgauer Schulgemeinden ist weiterhin ungebrochen, was auch die Finanzkennzahlen 2008 bestätigen.

An dieser Stelle interessiert, wie erwähnt, die Übersicht bezüglich der Volksschule Thurgau als Einheit, im Wissen darum, dass lokal sehr unterschiedliche Herausforderungen und Belastungen anstehen können. Es gilt aber stets zu berücksichtigen, dass Kennzahlen statische ‚Momentaufnahmen‘ sind, welche im Mehrjahresvergleich zu beurteilen sind.

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Selbstfinanzierungsanteil	9.5 %	11.5 %	8.3 %	10.1 %	13.3 %	8.0 %
Zinsbelastungsanteil	0.9 %	1.2 %	1.3 %	1.4 %	1.0 %	0.9 %
Kapitaldienstanteil	8.2 %	8.3 %	8.5 %	8.3 %	7.5 %	7.3 %
Nettoschuld pro Einwohner in CHF			1'330	1'230	1'100	910
Bruttoverschuldungsanteil	101.6 %	101.4 %	102.8 %	95.4 %	82.1 %	79.0 %
Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft	30.8 %	35.1 %	33.6 %	36.3 %	40.0 %	40.1 %

Tabelle 9: Entwicklung der Finanzkennzahlen seit 2003

Der Selbstfinanzierungsanteil hat sich nach der positiven Entwicklung der letzten Jahre reduziert. Damit vermindert sich die Möglichkeit, zukünftige Investitionen aus eigenen Mitteln finanzieren zu können. Trotzdem kann der Anteil nach wie vor als knapp durchschnittlich bezeichnet werden.

Der Zinsbelastungs- wie auch der Kapitaldienstanteil hat sich weiter reduziert, was für die nach wie vor gute Finanzlage der Schulgemeinden spricht. Auch die Nettoschuld pro Einwohner hat sich im Berichtsjahr wesentlich verringert. Um Vergleiche mit Gemeinden anderer Kantone vornehmen zu können, müsste allerdings die Nettoschuld pro Einwohner der Schulgemeinde zu jener der entsprechenden Politischen Gemeinde addiert werden.

Das ausgewiesene Eigenkapital ist auf überhöhtem Niveau von 40 % der Steuerkraft noch marginal angestiegen und zeigt, dass trotz zukünftiger Herausforderungen im Investitionsbereich Potenzial für weitere Steuersenkungen vorhanden ist.

3.4.4 Selbstfinanzierungsanteil

Der Selbstfinanzierungsanteil gibt Auskunft bezüglich der vorhandenen Investitionskraft einer Körperschaft und definiert sich über den Anteil am Finanzertrag, welcher für Investitionen zur Verfügung steht.

Bewertung	Aussage	2007	2008	Mittelwert 2007/08
bis 0 %	nicht vorhanden	6	12	4
0 - 10 %	schwach	28	43	35
10 - 20 %	mittel	42	28	43
über 20 %	gut	22	15	16
Anzahl SG		98	98	98

Tabelle 10: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Selbstfinanzierungsanteil 2007/08

Die Investitionskraft der Volksschule Thurgau hat sich im Berichtsjahr reduziert und liegt für Schulgemeinden eher am unteren Bereich. Bei 39 Körperschaften ist die Eigenfinanzierung nicht oder nur schwach vorhanden. Das kann auch daher rühren, dass die Erhaltung der Infrastruktur erfolgt ist und für kommende Jahre kaum Bedarf vorhanden ist.

Diese Situation trifft vor allem bei einigen Primarschulgemeinden zu. Insbesondere die Volksschulgemeinden stehen diesbezüglich besser da. Einige Primarschulgemeinden konnten ihre Lage verbessern, in zwei weiteren Gemeinden ist der Anteil aber unter 10 % gesunken.

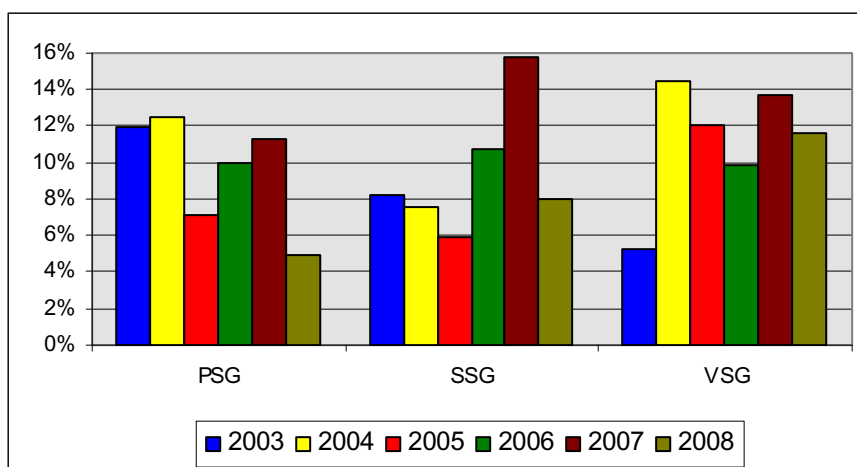


Abbildung 16: Selbstfinanzierungsanteil pro Schultyp seit 2003

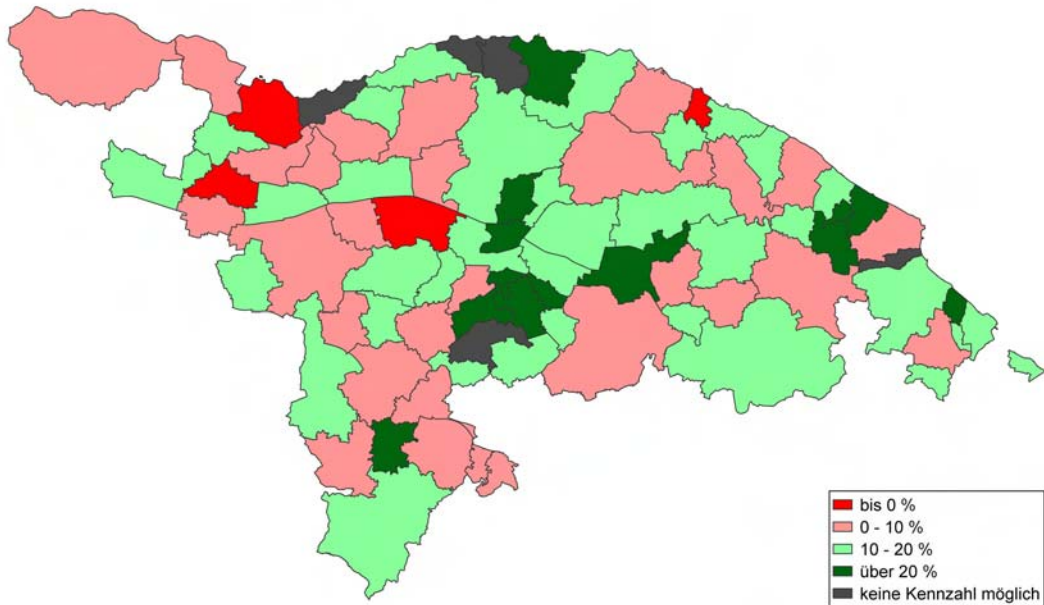


Abbildung 17: Selbstfinanzierungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2007/08

Bei den Sekundar- und Volksschulgemeinden konnten zwei Körperschaften ihren Anteil auf über 10 % steigern. Gleichzeitig sind aber sechs weitere, grössere Gemeinden unter den Wert von 10 % gesunken. Die Entwicklung in diesen Gemeinden sollte anhand eines Finanzplans laufend überprüft werden.

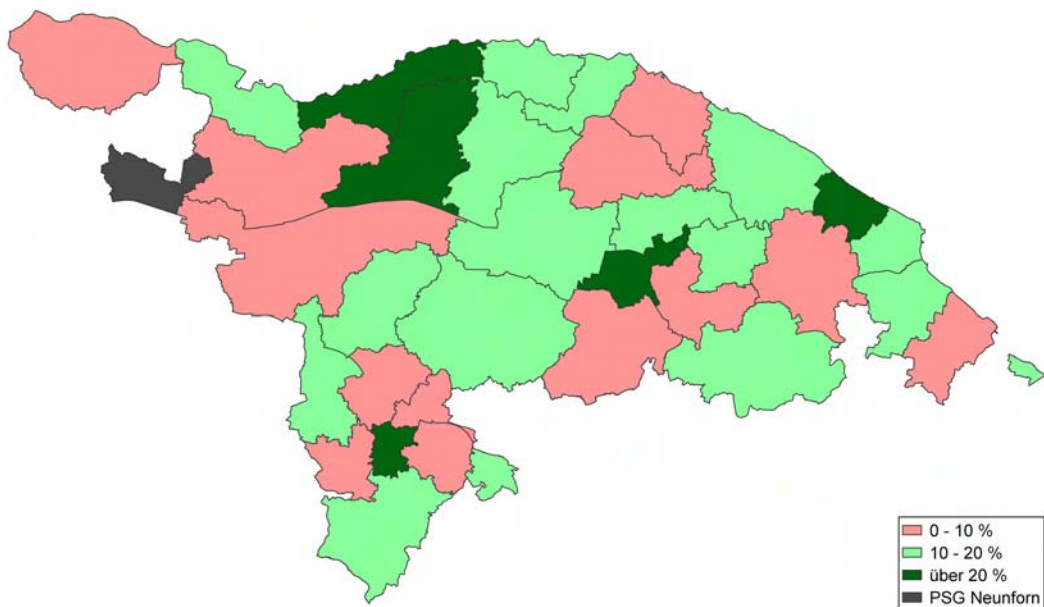


Abbildung 18: Selbstfinanzierungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2007/08

3.4.5 Zinsbelastungsanteil

Der Zinsbelastungsanteil ist die Messgrösse für die Belastung des Haushaltes mit Zinskosten. Ein hoher Zinsbelastungsanteil weist auf eine hohe Verschuldung hin und zeigt im Mehrjahresvergleich eine entsprechende Entwicklung.

Bewertung	Aussage	2007	2008	Mittelwert 2007/08
bis 0 %	keine Verschuldung	31	34	34
0 - 2 %	kleine Verschuldung	42	37	39
2 - 5 %	mittlere Verschuldung	21	24	23
5 - 8 %	grosse Verschuldung	4	3	2
über 8 %	Überschuldung	0	0	0
Anzahl SG		98	98	98

Tabelle 11: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Zinsbelastungsanteil 2007/08

Die Zinsbelastung aller Körperschaften hat sich weiterhin leicht verbessert. Keine Gemeinde ist überschuldet und nur zwei Gemeinden haben eine Belastung zwischen 5 % und 8 %. Rund drei Viertel aller Gemeinden haben keine oder nur eine sehr geringe Verschuldung.

Bei den Sekundar- und Volksschulgemeinden hat die Belastung weiter abgenommen und nur bei den Primarschulgemeinden ganz leicht zugenommen. Bei allen drei Organisationsformen liegt der Durchschnitt jedoch deutlich unter 2 %.

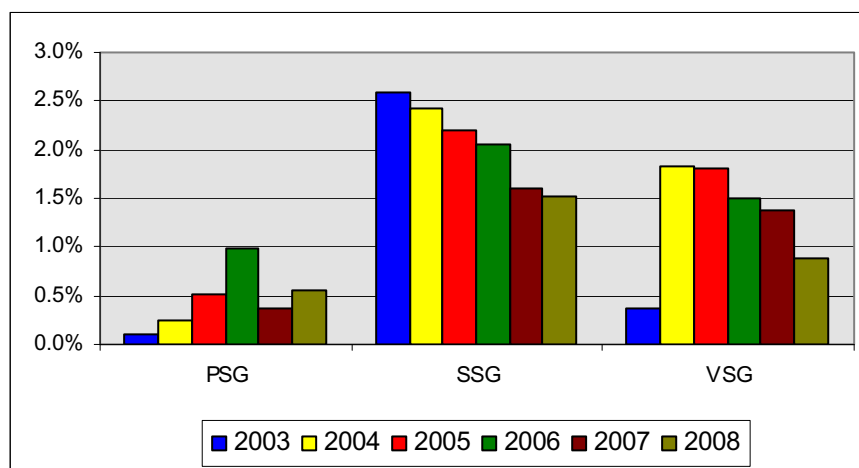


Abbildung 19: Zinsbelastungsanteil pro Schultyp seit 2003

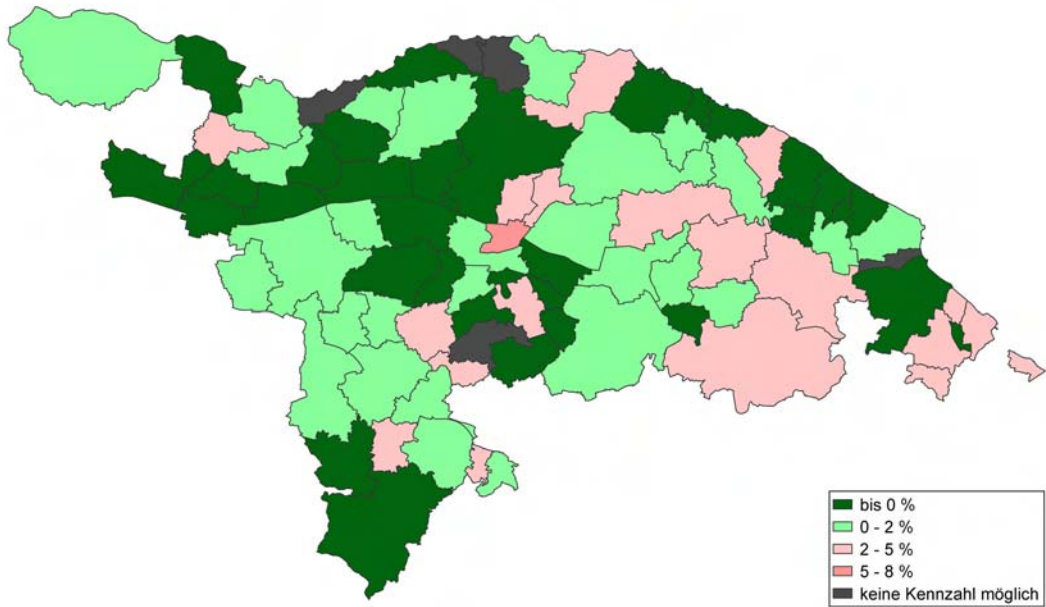


Abbildung 20: Zinsbelastungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2007/08

Gegenüber dem Vorjahr haben sich nur geringfügige Verschiebungen ergeben. Einige Gemeinden konnten den Zinsbelastungsanteil reduzieren, andere haben offenbar Investitionen vorgenommen, die den Anteil leicht erhöht haben.

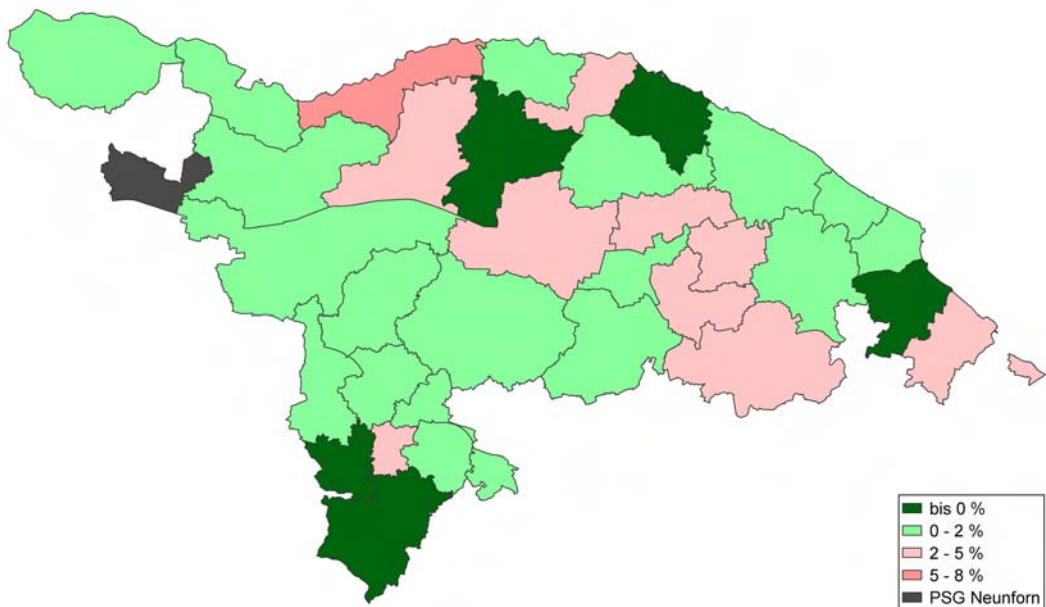


Abbildung 21: Zinsbelastungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2007/08

3.4.6 Kapitaldienstanteil

Mit dem Kapitaldienstanteil werden einerseits die Zinsbelastung und andererseits der Abschreibungsbedarf gemessen, was summarisch auch als Kapitalkosten bezeichnet wird.

Bewertung	Aussage	2007	2008	Mittelwert 2007/08
bis 0 %	keine Verschuldung	10	13	10
0 - 5 %	kleine Verschuldung	17	18	20
5 - 15 %	mittlere Verschuldung	64	60	61
15 - 25 %	grosse Verschuldung	7	7	7
über 25 %	sehr grosse Verschuldung	0	0	0
Anzahl SG		98	98	98

Tabelle 12: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Kapitaldienstanteil 2007/08

Gegenüber dem Zinsbelastungsanteil kommt ergänzend der Abschreibungsbedarf hinzu. In den ersten Jahren nach grösseren Investitionen steigt daher der Kapitaldienstanteil, selbst wenn die Investition aus eigenen Mitteln finanziert werden konnte. Aufgrund des Nachholbedarfs von Bauinvestitionen, weist die Mehrheit der Gemeinden noch eine mittlere oder gar grosse Verschuldung auf. Immerhin hat sich die Situation gegenüber dem Vorjahr ganz leicht verbessert.

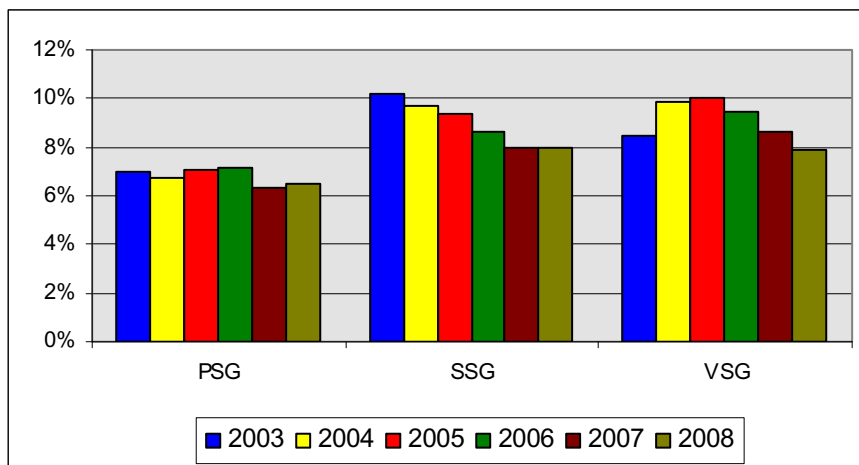


Abbildung 22: Kapitaldienstanteil pro Schultyp seit 2003

Diese leichte Verbesserung ist insbesondere bei den Volksschulgemeinden zu erkennen, die bei dieser Kennzahl am ehesten Optimierungsbedarf aufwiesen. Nun sind keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Organisationsformen mehr erkennbar.

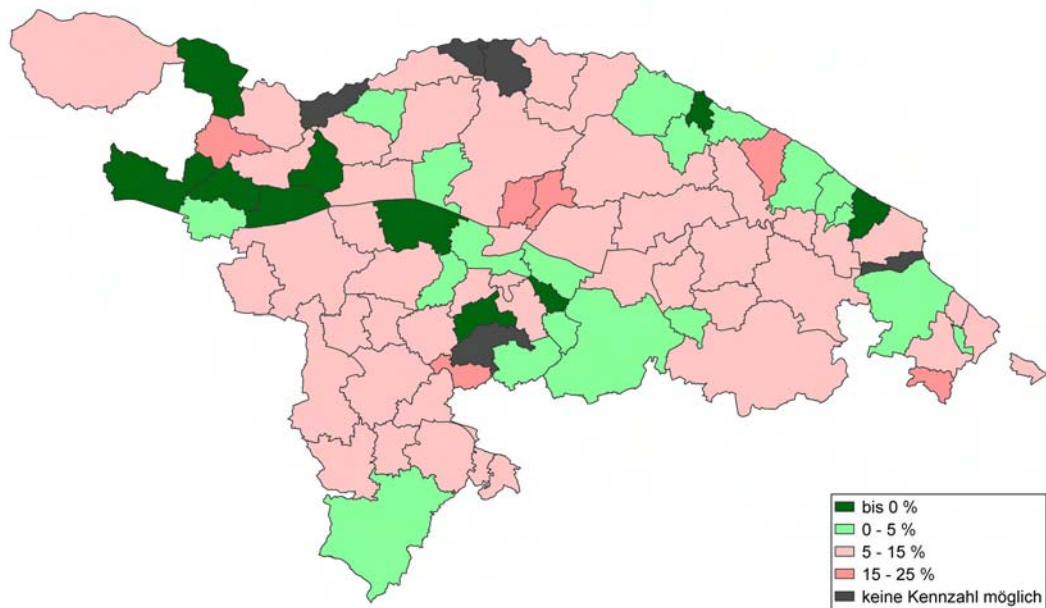


Abbildung 23: Kapitaldienstanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2007/08

Es ist unverkennbar, dass Gemeinden, die kürzlich grössere Investitionen in die Infrastruktur realisiert haben hier noch eine grosse Verschuldung aufweisen. Es darf nicht vergessen werden, dass der Investitionsbedarf bei Schulgemeinden weniger regelmässig im Vergleich zu politischen Gemeinden anfällt und dass diese Kennzahl daher nach einem fälligen Investitionsprojekt für eine gewisse Zeit ansteigt. Durch einen aktuellen Finanzplan und eine sorgfältige Investitionsplanung sollte die Entwicklung der Verschuldung im Auge behalten werden.

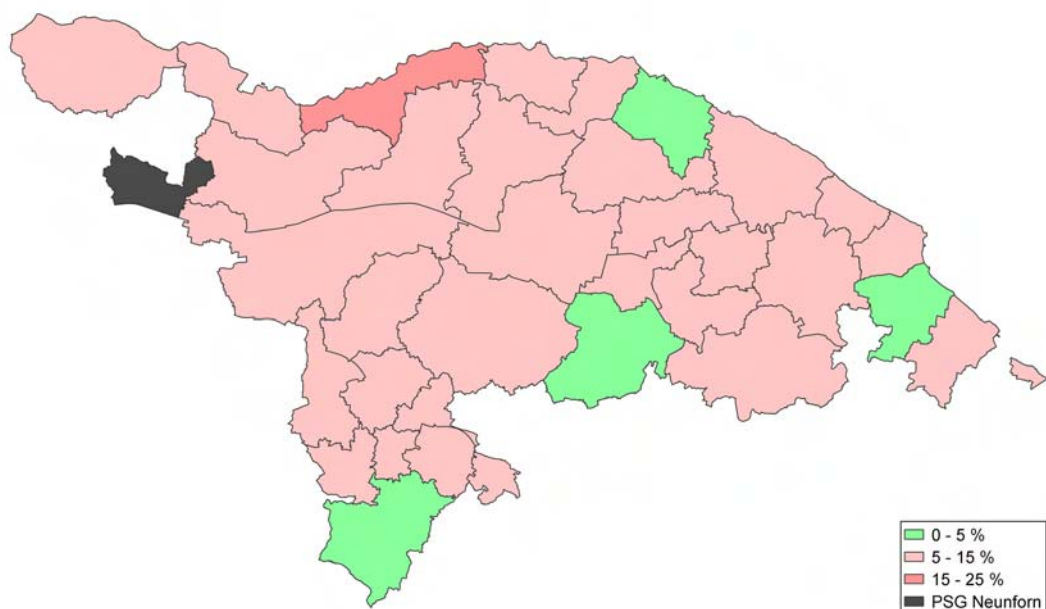


Abbildung 24: Kapitaldienstanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2007/08

3.4.7 Nettoschuld / Nettovermögen pro Einwohner

Die Nettoschuld respektive das Nettovermögen (Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen) werden in Franken pro Einwohner dargestellt. Zum Finanzvermögen gehören nebst den flüssigen Mitteln und Guthaben auch Wohnliegenschaften und Landreserven. Eigentlich müsste diese Kennzahl für das gesamte Aufgabengebiet der Gemeinden betrachtet werden. Die Nettoschuld oder das Nettovermögen der Politischen und der Schulgemeinde müssten zusammengezählt und durch die Zahl der Einwohner dividiert werden. Trotzdem sind Aussagen über die Veränderung der Schuldenituation im Zeitablauf möglich.

Bewertung	Aussage	2007	2008	Mittelwert 2007/08
unter CHF 0	Nettovermögen	18	18	17
CHF 0 - 1'000	kleine Verschuldung	51	56	54
CHF 1'000 - 3'000	mittlere Verschuldung	28	22	25
CHF 3'000 - 5'000	grosse Verschuldung	1	2	2
über CHF 5'000	kaum noch tragbare Verschuldung	0	0	0
Anzahl SG		98	98	98

Tabelle 13: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Nettoschuld / -vermögen pro Einwohner 2007/08

Der gesamte Wert ist weiter gesunken und lag Ende 2008 erstmals unter 1'000 Franken pro Einwohner. Die Anzahl Gemeinden mit einer grossen oder doch mittleren Verschuldung ist weiter gesunken. Offenbar ist die starke Bautätigkeit der Schulen Ende des letzten und zu Beginn dieses Jahrhunderts verdaut und die Schulden stellen keine allzu grosse Belastung mehr dar.

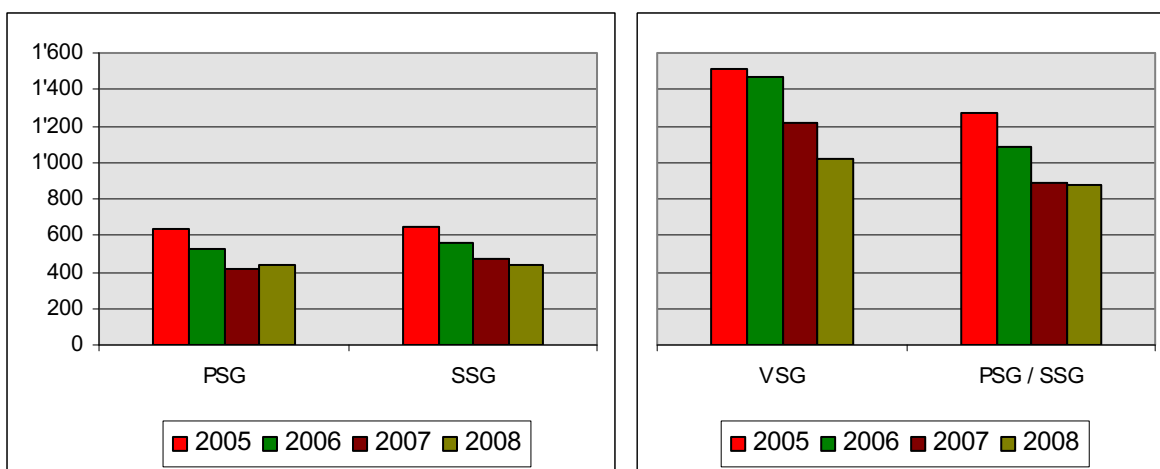


Abbildung 25: Nettoschuld pro Einwohner pro Schultyp seit 2005

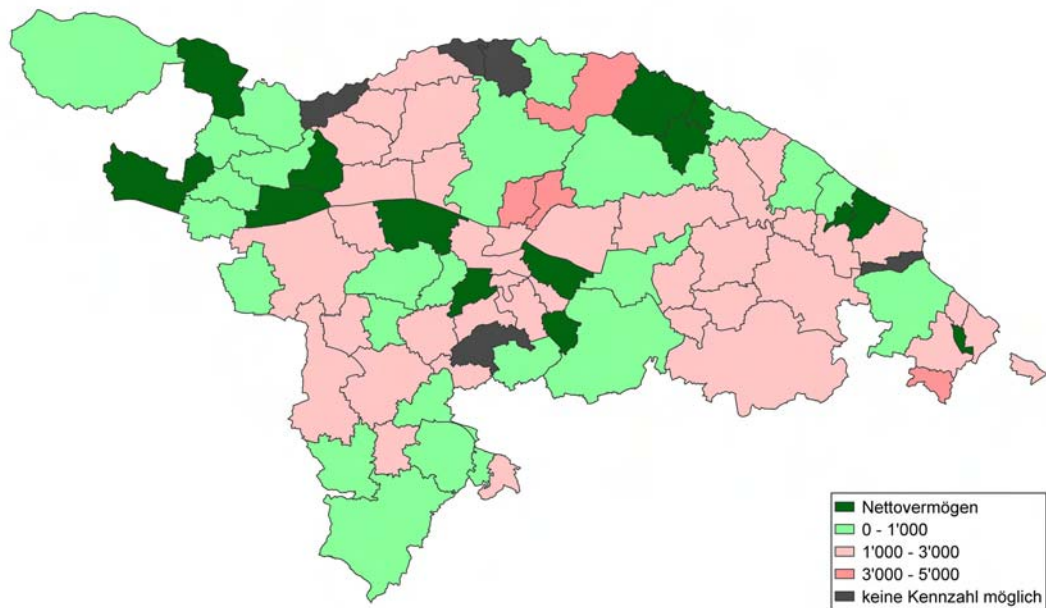


Abbildung 26: Nettoschuld / Nettovermögen pro Einwohner der Primar- und Volksschulgemeinden 2007/08

Um die Nettoschuld pro Einwohner für den Volksschulbereich vollständig darstellen zu können, ist in vorstehender Abbildung jeder Primarschulgemeinde die entsprechende Nettoschuld der zugehörigen Sekundarschule ergänzend zugewiesen worden. Nur auf diese Weise ist ein Vergleich unter den Körperschaftsformen zulässig.

Durch dieses Zusammenführen liegen doch noch vier Gemeinden über einer Nettoschuld pro Einwohner von 3'000 Franken. Immerhin sind es zwei Gemeinden weniger als noch vor Jahresfrist.

3.4.8 Bruttoverschuldungsanteil

Die Bruttoschulden, welche sich vorwiegend aus den mittel- und langfristigen Darlehen zusammensetzen, werden am gesamten Finanzertrag gemessen. Bei dieser Kennzahl wird also vorhandenes Finanzvermögen nicht berücksichtigt.

Bewertung	Aussage	2007	2008	Mittelwert 2007/08
0 - 50 %	sehr gut	25	26	27
50 - 100 %	gut	38	46	37
100 - 150 %	mittel	22	15	24
150 - 200 %	schlecht	11	10	9
über 200 %	kritisch	2	1	1
Anzahl SG		98	98	98

Tabelle 14: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Bruttoverschuldungsanteil 2007/08

Bei einem Anteil von unter 100 % der mittel- und langfristigen Darlehen gemessen am Finanzertrag kann von einer gesunden Finanzlage gesprochen werden. Ende 2008 lag dieser Wert nun bei 79 %. Rund zwei Drittel aller Schulgemeinden liegt in diesem Bereich, was als erfreulich bezeichnet werden kann.

Die Unterschiede zwischen den Organisationsformen sind kaum mehr erkennbar. Der Bruttoverschuldungsanteil per Ende 2008 lag bei allen drei Gruppen nahe bei 80 %.

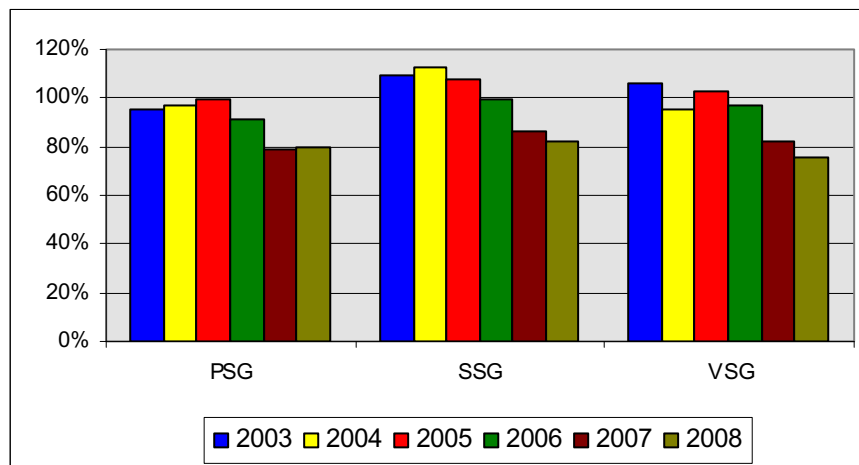


Abbildung 27: Bruttoverschuldungsanteil pro Schultyp seit 2003

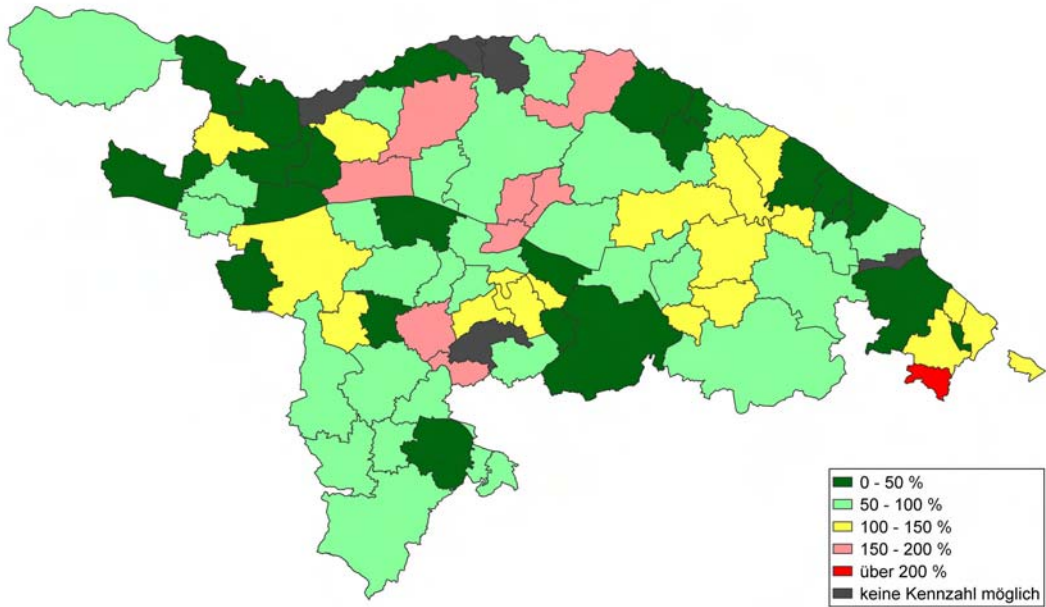


Abbildung 28: Bruttoverschuldungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2007/08

Nur noch eine Gemeinde weist einen Anteil von über 200 % aus und auch in dieser Gemeinde ist der Anteil sinkend. Bei den Sekundar- und Volksschulgemeinden liegt keine Gemeinde mehr im kritischen Bereich. Gegenüber dem Vorjahr ist eine weitere Verbesserung sichtbar geworden.

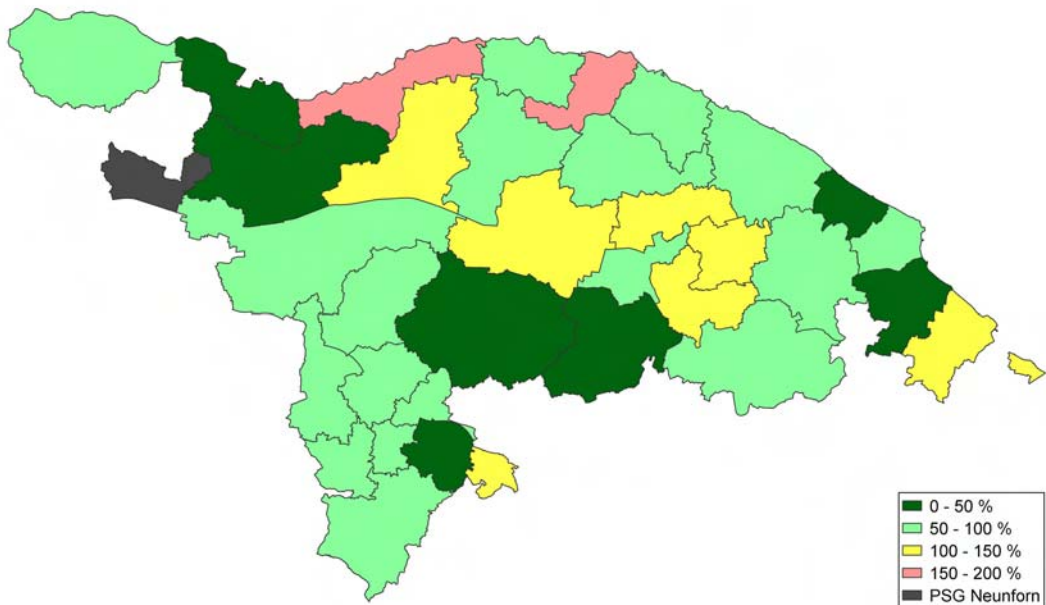


Abbildung 29: Bruttoverschuldungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2007/08

3.4.9 Bilanzsituation

Die Höhe der eigenen Mittel oder des allfälligen Fehlbetrages wird in Steuerprozenten (Steuerkraft) dargestellt.

Bewertung	Aussage	2007	2008	Mittelwert 2007/08
unter -30 %	überschuldet	1	0	1
-30 % - 0 %	schlecht	3	4	3
0 % - 20 %	gut	31	28	27
über 20 %	überhöht	63	66	67
Anzahl SG		98	98	98

Tabelle 15: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft 2007/08

Per Ende 2008 ist keine Gemeinde mehr überschuldet und nur vereinzelte Gemeinden weisen noch einen Bilanzfehlbetrag auf. Die Anzahl Gemeinden mit einem überhöhten Eigenkapital hat dagegen zugenommen. Ein klarer Hinweis, dass sich in Sachen Steuerfuss noch etwas bewegen sollte.

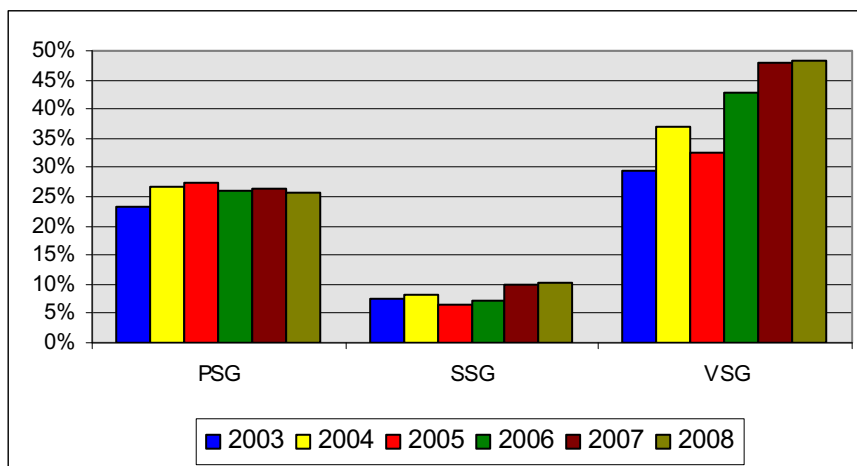


Abbildung 30: Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft pro Schultyp seit 2003

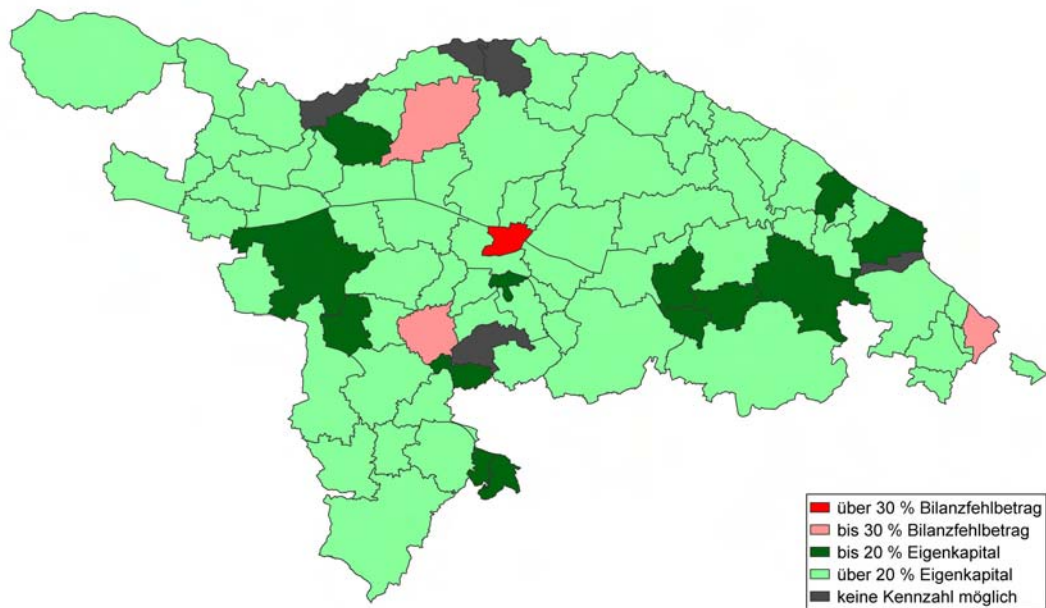


Abbildung 31: Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft der Primar- und Volksschulgemeinden 2007/08

Einige wenige Primarschulgemeinden weisen noch einen Bilanzfehlbetrag aus oder haben im laufenden Rechnungsjahr einen Rückschlag erlitten. Bei den Sekundar- und Volksschulgemeinden weisen alle ein Eigenkapital von ansehnlicher Höhe aus.

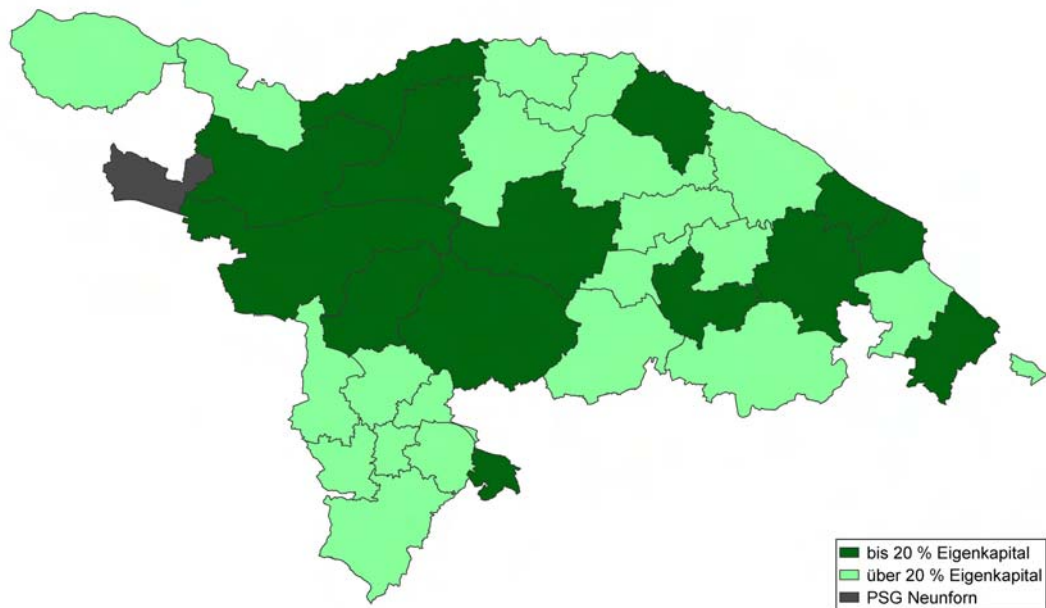


Abbildung 32: Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2007/08

4 Sonderschulen

4.1 Einleitung

Seit dem Inkrafttreten des NFA (Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen) per 1.1.2008 regelt die Verordnung des Regierungsrates über die Sonderschulung (RB 411.411) die Finanzierung der Sonderschulung. Ein wichtiges Merkmal dieses Tariffsystems besteht darin, dass der Kanton

- einen Teil der Leistungen als Sockelbeitrag an die Sonderschulinstitutionen und
- einen Teil als individuelle Pauschale pro Kalendertag ausbezahlt.

Zwischen dem Kanton Thurgau und den neun Thurgauer Sonderschulen bestehen Leistungsvereinbarungen, in welchen die Tagespauschalen jeweils für zwei Jahre festgelegt werden. Die Tarife variieren je nach Institution recht stark, stehen diese doch im Zusammenhang mit der Art der Behinderung der Schülerinnen und Schüler.

Die voraussichtlich benötigten Sonderschulplätze für das kommende Schuljahr werden jeweils per 31. Dezember des Vorjahres durch das Amt für Volksschule reserviert.

Diese Reservationszahlen sind ein wesentlicher Faktor der Finanzierung der Sonderschulen: Die Tagespauschale besteht zu 40 Prozent aus einem Sockelbeitrag und zu 60 Prozent aus dem Tagerarif. Die Belegungen Ende Februar respektive Ende August sind denn auch massgebend für die Festlegung der Schülerzahlen, an welchen sich der Sockelbeitrag orientiert. Sollten also beispielsweise Ende August effektiv mehr Schülerinnen und Schüler in der Sonderschule sein, als Plätze reserviert wurden, so werden diese zusätzlichen Plätze zu 100 Prozent finanziert. Falls weniger Plätze belegt sind, als reserviert wurden, werden die freien Plätze mit dem Sockelbeitrag, sprich 40 Prozent der Tagespauschale, abgegolten. Die Gelder werden dreimal jährlich ausbezahlt, um den Sonderschulen genügend Liquidität zu gewährleisten.

4.2 Standorte und Beschrieb der Thurgauer Vertragsschulen

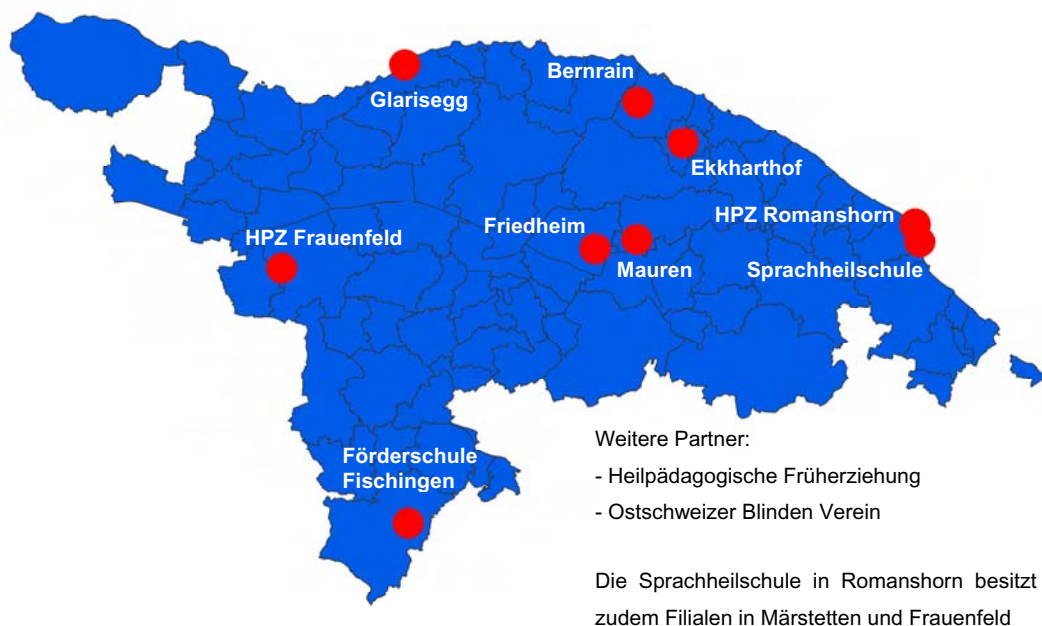


Abbildung 33: Standort der Thurgauer Vertragsschulen

Die Sonderschulen im Kanton sind ausgerichtet auf eine bestimmte Klientel von Kindern und Jugendlichen. In der folgenden Aufstellung sind die Ausrichtung der Institutionen sowie die vorgesehenen maximalen Plätze für im Kanton Thurgau wohnhafte Kinder und Jugendliche ersichtlich:

Institution	maximale Plätze für TG Kinder und Jugendliche		schulische Angebote für Kinder und Jugendliche Mit:
	Internat	Externat	
Schule Bernrain, Verein in Kreuzlingen	30	5	Lernblockaden und Verhaltensauffälligkeiten
Ekkharthof, Verein in Lengwil und Kreuzlingen	12	42	geistiger und körperlicher Behinderung
Förderschule Fischingen, Verein in Fischingen	25	50	Lernblockaden, Verhaltensauffälligkeiten oder leichter geistiger Behinderung
Friedheim, Stiftung in Weinfeld	20	32	geistigen und mehrfachen Behinderungen
Glarisegg, Stiftung in Steckborn	32	13	Lernblockaden und Verhaltensauffälligkeiten
HPZ Frauenfeld, Schulen Frauenfeld in Frauenfeld	-	127	cerebraler und geistiger Behinderung mit Lernstörungen
HPZ Romanshorn, Stiftung in Romanshorn	8	72	geistiger Behinderung
Mauren Sonderschulheim, thurgauische Gemeinnützige Gesellschaft in Mauren	16	50	geistiger Behinderung
Thurgauische Sprachheilschule, Verein in Romanshorn mit Filialen in Märstetten und Frauenfeld	9	115	Sprachbehinderung

Nähere Angaben zu den Sonderschulen sind unter www.heilpaedagogik-tg.ch zu finden

Tabelle 16: Thurgauer Sonderschulen mit Anzahl Plätzen und Behinderungsarten der Kinder

4.3 Entwicklung der Schülerzahlen

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
TG Ki in TG SoSchu ⁴	484	502	522	537	559	592	605	598	598
TG Ki in ausserk. SoSchu ⁵	75	73	77	82	87	66	63	62	52
Einzelfallintegrationen				11	15	19	26	35	43
Total TG Ki (inkl. ausserk. Pl.)	559	575	599	630	661	677	694	695	693
jährliche %-uale Entwicklung	+5.7 %	+2.9 %	+4.2 %	+5.2 %	+4.9 %	+2.4 %	+2.5 %	+0.1 %	-0.3 %

Tabelle 17: Entwicklung der Schülerzahlen Thurgauer Sonderschulkinder seit 2000

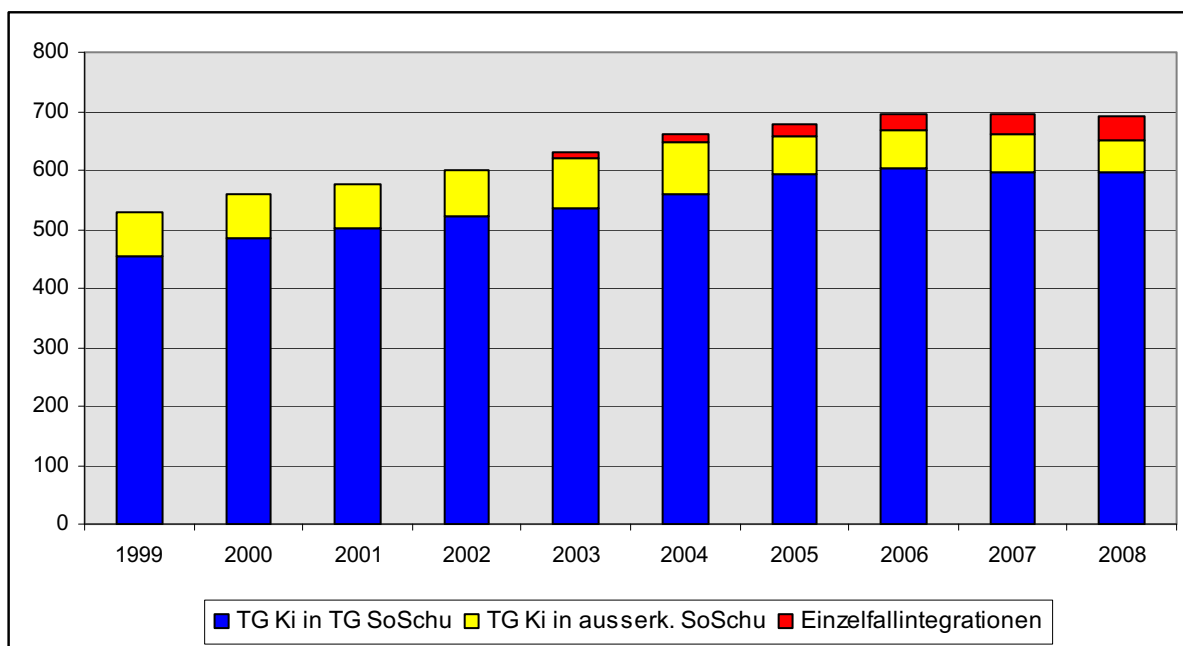


Abbildung 34: Entwicklung der Schülerzahlen Thurgauer Sonderschulkinder (ohne ausserkantonale Kinder) seit 1999

Die Schülerzahlen können je nach Stichtag von anderen Erhebungen abweichen, zeigen jedoch den Trend der letzten zwei Jahre, dass eine Konsolidierung auf hohem Niveau stattgefunden hat. Die sinkenden Schülerzahlen in der Volksschule haben bislang keinen Einfluss auf die Anzahl Sonderschüler.

Die Anzahl Thurgauer Schüler in ausserkantonalen Sonderschulen hat weiterhin abgenommen. Dennoch ist der Kanton Thurgau auf ausserkantonale Sonderschulen angewiesen, sei es auf Grund der Auslastung der eigenen Sonderschulen oder weil die nötige Versorgung im eigenen Kanton nicht angeboten wird.

⁴ Thurgauer Sonderschulkinder in Thurgauer Sonderschulen

⁵ Thurgauer Sonderschulkinder in ausserkantonalen Sonderschulen

Die ausserkantonale platzierten 52 Thurgauer Sonderschülerinnen und -schüler wurden per Stichtag 31.12.2008 in 8 Kantonen in total 21 verschiedenen Institutionen beschult. Leider sind per Veröffentlichungsdatum der Schulfinanzen 2008 noch nicht alle Restdefizitabrechnungen der anderen Kantone abgeschlossen. Die bereits verrechneten Aufwände für die im Kalenderjahr 2008 insgesamt 70 Schülerinnen und Schüler, welche verteilt auf das ganze Jahr in den Genuss einer ausserkantonalen Sonderschulung kamen, belaufen sich auf rund 5'560'000 Franken.

Bemerkenswert ist die Zunahme der Anzahl Sonderschülerinnen und -schüler auf 43, welche in 30 Schulgemeinden als Einzelfallintegrationen beschult werden. Dieser Trend wird voraussichtlich weiter anhalten.

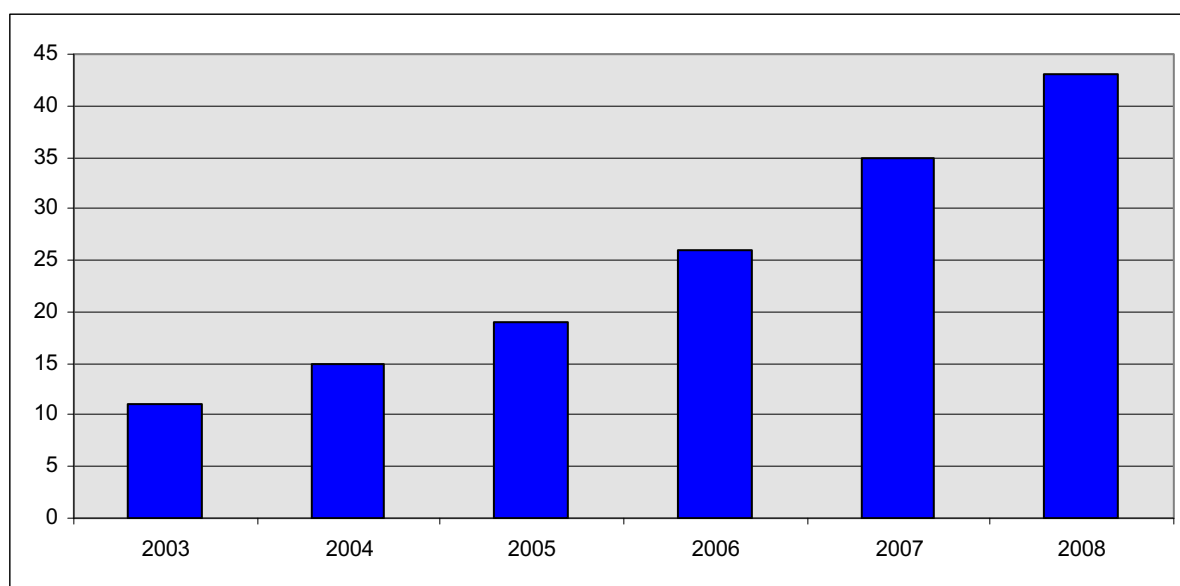


Abbildung 35: Entwicklung der integrativ beschulten Sonderschüler seit 2003

Der Kanton legt für jede Einzelfallintegration den Beitrag fest, welcher als Direktzahlung an die Schulgemeinde geht. Dieser orientiert sich an einer fallweise definierten Anzahl an Lektionen in Schulischer Heilpädagogik. Diese Lektionen sind im Sinne eines finanziellen Ressourcenpools zu verstehen, aus dem im Bedarfsfall auch andere Formen von Unterstützung (z.B. Schulhilfe, Assistenz für das integrierte Kind) finanziert werden können.

Die Kosten für Infrastruktur, Material und Verwaltung der Regelschule fällt in den Schulrechnungen der Gemeinden an, welche über das ordentliche Beitragsrecht abgewickelt werden.

4.4 Finanzielle Aufwendungen für die Sonderschulen

	Plätze			Beiträge in CHF		
	Internat	Externat	Total	Sockel- beitrag	Tages- leistung	Total
max. Plätze im TG	152	506	658			
reservierte Plätze SJ 08/09	102	448	599			
Zahlung per 30.04.08	108	490	598	10'581'690	9'076'706	19'658'396
Zahlung per 31.07.08	110	491	601	-	6'795'456	6'795'456
Zahlung per 31.12.08	123	471	594	7'657'500	11'137'007	18'794'507
Total ordentliche Beiträge				18'239'190	27'009'169	45'248'359
Total inklusive Zahlungen für direkte Baukosten, Härtefallzahlung, u.ä.						45'527'039

Tabelle 18: Ausgaben für die Thurgauer Sonderschulen 2008

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bruttoaufwand	39'830'229	42'799'748	45'395'083	49'012'858	50'610'680	51'042'848	51'678'267	50'180'210
Beitrag Bund	55.9 %	53.6 %	50.9 %	47.5 %	47.9 %	46.4 %	46.2 %	0.0 %
Beitrag TG	31.5 %	33.5 %	38.5 %	42.0 %	40.6 %	46.4 %	45.6 %	90.7 %

Tabelle 19: Entwicklung des Bruttoaufwandes der Thurgauer Vertragsschulen seit 2001

Von den Gesamtkosten der Sonderschulen entfallen 77 Prozent auf den Personalbereich und 23 Prozent auf den Sachaufwand.

Eltern werden zu einem Beitrag an Kost und Logis verpflichtet. Das Inkasso übernimmt direkt die jeweilige Sonderschule und die Beiträge fliessen in die Betriebsrechnung ein. Zudem werden die Aufwände über Einnahmen von anderen Kantonen gedeckt. So waren im Jahr 2008 durchschnittlich 31 Internats- und 8 Tagesschüler aus anderen Kantonen in Thurgauer Sonderschulen platziert.

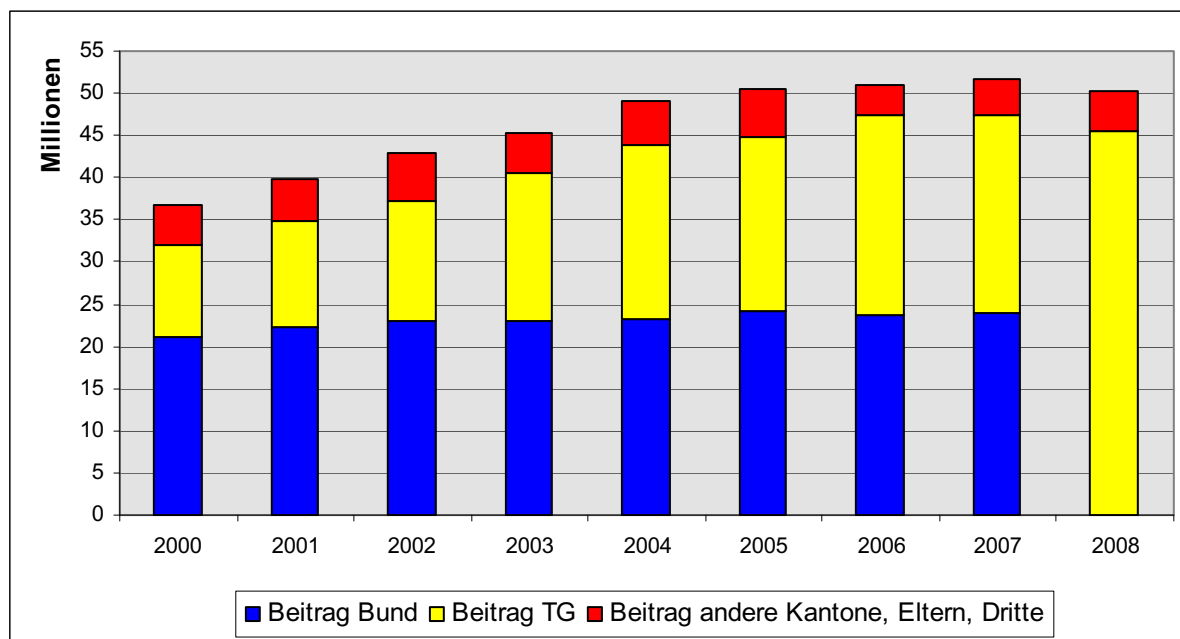


Abbildung 36: Entwicklung des Bruttoaufwandes der Thurgauer Vertragsschulen und deren Finanzierung seit 2000

Die neun Vertragsschulen konnten, mit einer Ausnahme, für das Rechnungsjahr 2008 einen positiven Abschluss ausweisen. Dies zeigt sich im Überblick wie folgt:

Abschlüsse	Anzahl Institutionen
Verlust CHF 0 - 100'000	1
Gewinn CHF 0 - 100'000	2
Gewinn CHF 100'000 - 200'000	4
Gewinn über CHF 200'000	2

Tabelle 20: Rechnungsabschlüsse der Vertragsschulen 2008

Die Jahresüberschüsse werden sich voraussichtlich mit den zu erwartenden Jahresverlusten im Jahr 2009 grösstenteils wieder ausgleichen, da der Tarif für die Jahre 2008 und 2009 unverändert bleibt.

4.5 Neue Finanzierungsaufgaben seit dem Inkrafttreten des NFA im Jahr 2008

4.5.1 Entlastungsaufenthalte

Der Kanton stellt im Rahmen der Verordnung des Regierungsrates über die Sonderschulung vom 4. Dezember 2007 (RB 411.411, § 14 Abs. 2) Entlastungsplätze zur Verfügung. Der oder die Leistungsanbieter verpflichten sich im Rahmen der Leistungsvereinbarung, die vom Kan-

ton zugewiesenen Kinder und Jugendlichen aufzunehmen. Das Angebot richtet sich an mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche.

Der Kanton Thurgau hat im Jahr 2008 18 mehrfach behinderten Kindern 343 Aufenthaltstage mitfinanziert.

4.5.2 Leistungen des Ostschweizerischen Blindenfürsorgeverein (OBV)

Der Kanton Thurgau hat mit Inkrafttreten des NFA die Abgeltung der Dienstleistungen des Ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins (OBV) übernommen. Für die Leistungen des OBV für die ambulante Beratung und Unterstützung von blinden und sehbehinderten Kindern gilt ein jährliches Kostendach. Ein Überschreiten ist nur mit vorgängiger Bewilligung des Amtes für Volksschule möglich. Der OBV muss für jedes Thurgauer Kind vorgängig beim AV eine Kostengutsprache einholen. Berücksichtigt wurden mit 2'152 erteilten Stunden 21 Thurgauer Schülerinnen und Schüler.

4.5.3 Heilpädagogische Früherziehung

Der Verein Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau (HFE) hat den Versorgungsauftrag für die Heilpädagogische Früherziehung im gesamten Kanton. Die Leistungsabgeltung der HFE wird mit einer Jahrespauschale vorgenommen. Der entsprechende Leistungsauftrag zwischen dem Kanton Thurgau und dem Verein Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau wird jeweils für zwei Jahre festgelegt. Im Kalenderjahr 2008 wurden ca. 15'800 Stunden bei 257 Kindern im Kanton Thurgau geleistet.

5 Erläuterungen zu dieser Erhebung

5.1 Allgemeines

Die Daten basieren auf den Schulrechnungen 2008 sämtlicher 103 Körperschaften. Konkret wurden folgende Rechnungen erfasst:

- 63 Primarschulgemeinden
- 18 Volksschulgemeinden
- 17 Sekundarschulgemeinden
- 5 in Politische Gemeinden integrierte Primarschulen

Innerhalb der vorliegenden Publikation soll der gesamte Aufwand grundsätzlich brutto erfasst werden. Sie gibt einen Überblick über die notwendigen Aufwendungen für das Volksschulwesen insgesamt und pro Schüler im Kanton Thurgau. Die Einnahmenseite der Rechnungen wird aufgrund des Konsolidierungsrasters (siehe 5.4) punktuell berücksichtigt. So werden beispielsweise bei Hallenbädern, Kunsteisbahnen oder weiteren Sportanlagen die zugehörigen Einnahmen verrechnet.

Die relevanten Aufwendungen wurden mittels Umlagen auf den drei Stufen Kindergarten, Primarschule und Sekundarschule konsolidiert. Die Basiszuteilung auf die Stufen ergibt sich primär aus den Konti 200, 210 und 211 der funktionalen Gliederung. Von der Rechnungsführung nicht zugeteilte Aufwendungen wie zum Beispiel Funktion 219 werden gemäss Kostenverhältnis der drei Schulstufen entsprechend zugeordnet.

Damit der Aufwand korrekt erfasst werden kann, müssen Verrechnungen zwischen Schulgemeinden bereinigt werden. Der Aufwand für einen Schüler wurde am Schulort erfasst. Beiträge in Form von Schulgeldern an andere Schulgemeinden wurden vom Aufwand in Abzug gebracht.

Wie in den früheren Erhebungen interessieren die Aufwendungen zusammengefasst in einige wenige Bereiche. Der Volksschulaufwand wird differenziert in

- Unterrichtsaufwand (Besoldung, Schulmaterial und Übriges)
- Verwaltungsaufwand
- Infrastruktur (Abschreibung, Unterhalt, Zins)
- übriger Aufwand

Die Erträge aus Liegenschaften (Verwaltungsvermögen und Finanzvermögen) werden pro Schulgemeinde ausgewiesen. Diese Informationen sind für jene Schulgemeinden wichtig, welche beim Gebäudeaufwand überdurchschnittliche Aufwendungen aufweisen, jedoch durch entsprechende Einnahmen finanziert sind. Die Angaben über die Steuerkraft, den Steuerfuss und die Beiträge vom und an den Kanton sind im Sinne einer Information jeder Gemeinde beigefügt.

5.2 Schülerzahlen

Die Schülerzahlen dieser Publikation basieren auf dem Mittelwert aus den beiden Stichtagsmeldungen der Körperschaften für die Berechnung der Beitragsleistungen und können somit von den Angaben der Bildungsstatistik (www.bista.tg.ch) abweichen.

5.3 Vorbehalte zur Dateninterpretation

Es gelten die Vorbehalte wie in den Vorjahren. Bei Vergleichen zwischen Gemeinden müssen die doch oft unterschiedlichen Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Hintergründe berücksichtigt werden.

So ist beim Abschreibungsaufwand zu berücksichtigen, dass der Kanton während beinahe 20 Jahren direkte Beiträge an Schulbauten ausrichtete und damit vor allem finanzschwächeren Gemeinden unterstützte, die Abschreibungslast zu reduzieren.

In den Zusammenstellungen über mehrere Jahre ist zu berücksichtigen, dass die Erhebung von Jahr zu Jahr verbessert worden ist. Für das Jahr 2003 wurde sogar die gesamte Erhebung auf eine neue Basis gestellt.

5.4 Berechnung der Schulkennzahlen

Bezeichnung des Aufwandes	Ermittlung der Daten	Beteiligte Konten (f = funktionale Gliederung; a = Artengliederung)
Volksschulaufwand	Gesamtaufwand (exkl. Ertragsüberschuss) ./ Übriges Bildungswesen ./ Abschreibung/Erlasse Steuern ./ Finanzausgleich an Kanton ./ Liegenschaften Finanzvermögen ./ Abschreibung Bilanzfehlbetrag ./ Ausserordentliche Aufwendungen ./ Schulgelder Saldierung schulnaher Funktionen	290 (f) 900.339 922 (f) 942 (f) 990.333 995 (f) 352 (a) ./ 219.352 214 (f); 218 (f); 219 (f); 341 - 350 (f); 4.. (f); 5.. (f)
Unterrichtsaufwand (Aufwand, der für den Unterricht im Klassenzimmer notwendig ist) Lehrerbesoldungen Schulmaterial Übriges (Personal-/Sachaufwand)	Kindergarten Primarstufe inkl. Sonderklassen Sekundarstufe inkl. Sonderklassen Sonderrechnung Bibliothek ./ Schulgelder Besoldungsaufwand pro Stufe Schulmaterial, Drucksachen Total funktionale Gliederung abzüglich Lehrerbesoldungen und Schulmaterial	200 (f) 210 (f) 211 (f) 218 (f), saldiert 300 (f) 352 (a) ./ 219.352 302 - 305 (a) 310 (a) ./ 219.310 ./ 011.310
Verwaltungsaufwand (Legislative, Behörde und Verwaltung)	Legislative Schulverwaltung	011 (f) 219 (f), saldiert
Abschreibung Verwaltungsvermögen	Ordentliche Abschreibung Zusätzliche Abschreibung	990.331 990.332
Unterhalt Verwaltungsvermögen	Schulanlagen	217 (f), Bruttoaufwand
Zinsen mittel-/langfristig	Zinsaufwand mittel-/langfristiger Schulden	322 (a)
Übriger Volksschulaufwand	Restgrössen, hauptsächlich: Leistungen für Pensionierte Schulgesundheitsdienst Zinsen Abschreibungen	030 (f) 460 (f), saldiert 940 (f), Restgrösse 990 (f), Restgrösse

Tabelle 21: Berechnung der Schulkennzahlen

5.5 Berechnung der Finanzkennzahlen

Selbstfinanzierungsanteil																									
Formel:	$\frac{\text{Selbstfinanzierung} * 100}{\text{Finanzertrag}}$																								
Begriff:	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td colspan="2">Selbstfinanzierung</td> </tr> <tr> <td>+ Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung</td> <td style="text-align: right;">(999.912.02)</td> </tr> <tr> <td>- Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung</td> <td style="text-align: right;">(999.912.01)</td> </tr> <tr> <td>+ Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen</td> <td style="text-align: right;">(***.331)</td> </tr> <tr> <td>+ Übrige Abschreibungen Verwaltungsvermögen</td> <td style="text-align: right;">(***.332)</td> </tr> <tr> <td>+ Abschreibungen Bilanzfehlbetrag</td> <td style="text-align: right;">(***.333)</td> </tr> <tr> <td>+ Einlagen in Vorfinanzierungen</td> <td style="text-align: right;">(***.38*)</td> </tr> <tr> <td>- Entnahmen aus Vorfinanzierungen</td> <td style="text-align: right;">(***.48*)</td> </tr> <tr> <td colspan="2">Finanzertrag</td> </tr> <tr> <td>+ Ertrag der Laufenden Rechnung</td> <td style="text-align: right;">(***.4**)</td> </tr> <tr> <td>- Entnahmen aus Vorfinanzierungen</td> <td style="text-align: right;">(***.48*)</td> </tr> <tr> <td>- Interne Verrechnungen</td> <td style="text-align: right;">(***.49*)</td> </tr> </table>	Selbstfinanzierung		+ Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung	(999.912.02)	- Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung	(999.912.01)	+ Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen	(***.331)	+ Übrige Abschreibungen Verwaltungsvermögen	(***.332)	+ Abschreibungen Bilanzfehlbetrag	(***.333)	+ Einlagen in Vorfinanzierungen	(***.38*)	- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)	Finanzertrag		+ Ertrag der Laufenden Rechnung	(***.4**)	- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)	- Interne Verrechnungen	(***.49*)
Selbstfinanzierung																									
+ Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung	(999.912.02)																								
- Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung	(999.912.01)																								
+ Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen	(***.331)																								
+ Übrige Abschreibungen Verwaltungsvermögen	(***.332)																								
+ Abschreibungen Bilanzfehlbetrag	(***.333)																								
+ Einlagen in Vorfinanzierungen	(***.38*)																								
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)																								
Finanzertrag																									
+ Ertrag der Laufenden Rechnung	(***.4**)																								
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)																								
- Interne Verrechnungen	(***.49*)																								

Tabelle 22: Berechnung des Selbstfinanzierungsanteils

Zinsbelastungsanteil																																			
Formel:	$\frac{\text{Nettozinsen} * 100}{\text{Finanzertrag}}$																																		
Begriff:	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td colspan="2">Nettozinsen</td> </tr> <tr> <td>+ Passivzinsen</td> <td style="text-align: right;">(***.32*)</td> </tr> <tr> <td>- Vermögenserträge</td> <td style="text-align: right;">(***.42*)</td> </tr> <tr> <td colspan="2">Aufwand Liegenschaften Finanzvermögen</td> </tr> <tr> <td>+ Aufwand Liegenschaften</td> <td style="text-align: right;">(942.3**)</td> </tr> <tr> <td>- Ertrag Liegenschaften</td> <td style="text-align: right;">(942.4**)</td> </tr> <tr> <td>- Passivzinsen Liegenschaften</td> <td style="text-align: right;">(942.32*)</td> </tr> <tr> <td>+ Vermögenserträge Liegenschaften</td> <td style="text-align: right;">(942.42*)</td> </tr> <tr> <td>- Abschreibungen infolge Wertverminderung (ao.)</td> <td style="text-align: right;">(942.33*)</td> </tr> <tr> <td>- Einlage in Vorfinanzierung</td> <td style="text-align: right;">(942.38*)</td> </tr> <tr> <td>- Interne Verrechnungen (nur Zinsen)</td> <td style="text-align: right;">(942.39*)</td> </tr> <tr> <td>+ Buchgewinne (ao.)</td> <td style="text-align: right;">(942.424)</td> </tr> <tr> <td>+ Entnahmen aus Vorfinanzierung</td> <td style="text-align: right;">(942.48*)</td> </tr> <tr> <td colspan="2">Finanzertrag</td> </tr> <tr> <td>+ Ertrag der Laufenden Rechnung</td> <td style="text-align: right;">(***.4**)</td> </tr> <tr> <td>- Entnahmen aus Vorfinanzierungen</td> <td style="text-align: right;">(***.48*)</td> </tr> <tr> <td>- Interne Verrechnungen</td> <td style="text-align: right;">(***.49*)</td> </tr> </table>	Nettozinsen		+ Passivzinsen	(***.32*)	- Vermögenserträge	(***.42*)	Aufwand Liegenschaften Finanzvermögen		+ Aufwand Liegenschaften	(942.3**)	- Ertrag Liegenschaften	(942.4**)	- Passivzinsen Liegenschaften	(942.32*)	+ Vermögenserträge Liegenschaften	(942.42*)	- Abschreibungen infolge Wertverminderung (ao.)	(942.33*)	- Einlage in Vorfinanzierung	(942.38*)	- Interne Verrechnungen (nur Zinsen)	(942.39*)	+ Buchgewinne (ao.)	(942.424)	+ Entnahmen aus Vorfinanzierung	(942.48*)	Finanzertrag		+ Ertrag der Laufenden Rechnung	(***.4**)	- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)	- Interne Verrechnungen	(***.49*)
Nettozinsen																																			
+ Passivzinsen	(***.32*)																																		
- Vermögenserträge	(***.42*)																																		
Aufwand Liegenschaften Finanzvermögen																																			
+ Aufwand Liegenschaften	(942.3**)																																		
- Ertrag Liegenschaften	(942.4**)																																		
- Passivzinsen Liegenschaften	(942.32*)																																		
+ Vermögenserträge Liegenschaften	(942.42*)																																		
- Abschreibungen infolge Wertverminderung (ao.)	(942.33*)																																		
- Einlage in Vorfinanzierung	(942.38*)																																		
- Interne Verrechnungen (nur Zinsen)	(942.39*)																																		
+ Buchgewinne (ao.)	(942.424)																																		
+ Entnahmen aus Vorfinanzierung	(942.48*)																																		
Finanzertrag																																			
+ Ertrag der Laufenden Rechnung	(***.4**)																																		
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)																																		
- Interne Verrechnungen	(***.49*)																																		

Tabelle 23: Berechnung des Zinsbelastungsanteils

Kapitaldienstanteil	
Formel:	$\frac{\text{Kapitaldienst} * 100}{\text{Finanzertrag}}$
Begriff:	Kapitaldienst
	+ Passivzinsen (***.32*)
	+ Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen (***.331)
	- Vermögenserträge (***.42*)
	Aufwand Liegenschaften Finanzvermögen
	+ Aufwand Liegenschaften (942.3**) (942.32*)
	- Ertrag Liegenschaften (942.4**) (942.38*)
	- Passivzinsen Liegenschaften (942.32*)
	+ Vermögenserträge Liegenschaften (942.42*)
	- Abschreibungen infolge Wertverminderung (ao.) (942.33*)
	- Einlage in Vorfinanzierung (942.38*)
	- Interne Verrechnungen (nur Zinsen) (942.39*)
	+ Buchgewinne (ao.) (942.424)
	+ Entnahmen aus Vorfinanzierung (942.48*)
Begriff:	Finanzertrag
	+ Ertrag der Laufenden Rechnung (***.4**) (***.48*)
	- Entnahmen aus Vorfinanzierungen (***.48*)
	- Interne Verrechnungen (***.49*)

Tabelle 24: Berechnung des Kapitaldienstanteils

Nettoschuld / Nettovermögen	
Formel:	$\frac{\text{Fremdkapital} - \text{Finanzvermögen}}{\text{Anzahl Einwohner}}$
Begriff:	Fremdkapital
	Fremdkapital aus Bestandesrechnung (20)
Begriff:	Finanzvermögen
	Finanzvermögen aus Bestandesrechnung (10)
Begriff:	Anzahl Einwohner per 31.12.
	Anzahl Einwohner

Tabelle 25: Berechnung der Nettoschuld / Nettovermögen

Bruttoverschuldungsanteil	
Formel:	$\frac{\text{Bruttoschulden} * 100}{\text{Finanzertrag}}$
Begriff:	Bruttoschulden
	+ Kurzfristige Schulden (201)
	+ Mittel- und langfristige Schulden (202)
	+ Verpflichtungen für Sonderrechnungen (203)
Begriff:	Finanzertrag
	+ Ertrag der Laufenden Rechnung (**.4**)
	- Entnahmen aus Vorfinanzierungen (**.48*)
	- Interne Verrechnungen (**.49*)

Tabelle 26: Berechnung des Bruttoverschuldungsanteils

Bilanzsituation	
Formel:	$\frac{\text{Eigenkapital / Bilanzfehlbetrag + Vorfinanzierungen}}{\text{Steuerkraft}}$
Begriff:	Eigenkapital
	Eigenkapital aus Bestandesrechnung (2390)
Begriff:	Bilanzfehlbetrag
	Bilanzfehlbetrag aus Bestandesrechnung (1390)
Begriff:	Vorfinanzierungen
	Vorfinanzierungen aus Bestandesrechnung (22)
Begriff:	Steuerkraft
	Steuerkraft 100 %

Tabelle 27: Berechnung des Verhältnisses vom Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital zur Steuerkraft

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der Schülerzahlen seit 1999 nach Stufen.....	7
Abbildung 2: Aufwand absolut und pro Stufe seit 1999 in Millionen Franken.....	11
Abbildung 3: Aufwand pro Schülerin und Schüler seit 1999 nach Stufen in Franken.....	11
Abbildung 4: Aufwand pro Schülerin und Schüler des Kindergartens 2008 in Franken	12
Abbildung 5: Aufwand pro Schülerin und Schüler der Primarstufe 2008 in Franken.....	13
Abbildung 6: Aufwand pro Schülerin und Schüler der Sekundarstufe 2008 in Franken	14
Abbildung 7: Aufwand nach Bereichen 2008 in Prozent.....	15
Abbildung 8: Aufwand pro Schülerin und Schüler in Franken nach Bereichen seit 1999	16
Abbildung 9: Indexierte Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) pro Stufe seit 2001 (Index 2001 100 %)	17
Abbildung 10: Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) seit 2001 in Millionen Franken, aufgeteilt nach Regelbesoldung und Fördermassnahmen	17
Abbildung 11: Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) für Fördermassnahmen seit 2001 in Millionen Franken.....	18
Abbildung 12: Anerkanntes Verwaltungsvermögen per 1.1. seit 2001 in Millionen Franken	19
Abbildung 13: Nettoinvestitionen seit 2001 in Millionen Franken	20
Abbildung 14: Gesamtsteuerfuss der Primar- und Volksschulgemeinden 2008.....	22
Abbildung 15: Eigenkapital und Bilanzfehlbetrag der Primar- und Volksschulgemeinden 2008.....	23
Abbildung 16: Selbstfinanzierungsanteil pro Schultyp seit 2003	28
Abbildung 17: Selbstfinanzierungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2007/08.....	29
Abbildung 18: Selbstfinanzierungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2007/08.....	29
Abbildung 19: Zinsbelastungsanteil pro Schultyp seit 2003	30
Abbildung 20: Zinsbelastungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2007/08.....	31
Abbildung 21: Zinsbelastungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2007/08	31
Abbildung 22: Kapitaldienstanteil pro Schultyp seit 2003.....	32
Abbildung 23: Kapitaldienstanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2007/08.....	33
Abbildung 24: Kapitaldienstanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2007/08.....	33
Abbildung 25: Nettoschuld pro Einwohner pro Schultyp seit 2005	34
Abbildung 26: Nettoschuld / Nettovermögen pro Einwohner der Primar- und Volksschulgemeinden 2007/08.....	35
Abbildung 27: Bruttoverschuldungsanteil pro Schultyp seit 2003.....	36
Abbildung 28: Bruttoverschuldungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2007/08.....	37
Abbildung 29: Bruttoverschuldungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2007/08.....	37
Abbildung 30: Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft pro Schultyp seit 2003	38

Abbildung 31: Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft der Primar- und Volksschulgemeinden 2007/08.....	39
Abbildung 32: Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2007/08	39
Abbildung 33: Standort der Thurgauer Vertragsschulen.....	41
Abbildung 34: Entwicklung der Schülerzahlen Thurgauer Sonderschulkinder (ohne ausserkantonale Kinder) seit 1999	42
Abbildung 35: Entwicklung der integrativ beschulten Sonderschüler seit 2003.....	43
Abbildung 36: Entwicklung des Bruttoaufwandes der Thurgauer Vertragsschulen und deren Finanzierung seit 2000	45

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Entwicklung der Schülerzahlen seit 1999 in Zahlen.....	7
Tabelle 2: Aufwand 2008 absolut und pro Schülerin und Schüler	9
Tabelle 3: Veränderung des Aufwandes seit 1999 in Prozenten	9
Tabelle 4: Verwaltungsvermögen, Abschreibungen, Nettoinvestitionen, Zinsen, Mieten seit 2001 in Franken	19
Tabelle 5: Anzahl Bauprojekt- und Bauabrechnungsgenehmigungen seit 2001	20
Tabelle 6: Erfolg, Eigenkapital, Bilanzfehlbetrag 2006 - 2008 in Zahlen	24
Tabelle 7: Liegenschaften / Verwaltung 2006 - 2008 in Franken.....	24
Tabelle 8: Lohnkosten der Behörden, Verwaltung und Lehrpersonen (inkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) 2006 - 2008 in Franken	25
Tabelle 9: Entwicklung der Finanzkennzahlen seit 2003	27
Tabelle 10: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Selbstfinanzierungsanteil 2007/08.....	28
Tabelle 11: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Zinsbelastungsanteil 2007/08	30
Tabelle 12: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Kapitaldienstanteil 2007/08.....	32
Tabelle 13: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Nettoschuld / -vermögen pro Einwohner 2007/08.....	34
Tabelle 14: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Bruttoverschuldungsanteil 2007/08.....	36
Tabelle 15: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft 2007/08	38
Tabelle 16: Thurgauer Sonderschulen mit Anzahl Plätzen und Behinderungsarten der Kinder	41
Tabelle 17: Entwicklung der Schülerzahlen Thurgauer Sonderschulkinder seit 2000	42
Tabelle 18: Ausgaben für die Thurgauer Sonderschulen 2008	44
Tabelle 19: Entwicklung des Bruttoaufwandes der Thurgauer Vertragsschulen seit 2001	44
Tabelle 20: Rechnungsabschlüsse der Vertragsschulen 2008.....	45
Tabelle 21: Berechnung der Schulkennzahlen	49
Tabelle 22: Berechnung des Selbstfinanzierungsanteils	50

Tabelle 23: Berechnung des Zinsbelastungsanteils	50
Tabelle 24: Berechnung des Kapitaldienstanteils.....	51
Tabelle 25: Berechnung der Nettoschuld / Nettovermögen.....	51
Tabelle 26: Berechnung des Bruttoverschuldungsanteils.....	52
Tabelle 27: Berechnung des Verhältnisses vom Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital zur Steuerkraft.....	52

Anhänge

Hinweis auf Spezialfälle:

Neunforn schickt ihr Sekundarschülerinnen und -schüler in die zürcherische Sekundarstufe Ossingen. Zum besseren Vergleich wurden nur die Aufwendungen der Primarschule erfasst.

Die in die politischen Gemeinden integrierten Schulen von Berlingen, Mammern, Salenstein, Salmsach und Tobel-Tägerschen sind nicht direkt mit den übrigen Primarschulgemeinden vergleichbar. Für diese sind aufgrund ihrer besonderen Struktur keine Finanzkennzahlen möglich.

Anhang 1: Tabelle Schulkennzahlen 2008

Anhang 2: Tabelle Steuerfuss, Eigenkapital, Erfolg, Schuldenlage 2008

Anhang 3: Tabelle Finanzkennzahlen 2007/08

Anhang 4: Karten Thurgauer Schulgemeinden Stand 2008